

Prämien-Preis
 für Arab: Mit Postversendung:
 Ganzjährig 10 fl. — Halbjährig 12 fl.
 Halbjährig 5 „ — „ Halbjährig 6 „
 Vierteljährig 2 „ 50 „ Vierteljährig 3 „
 Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Uradrucker Zeitung.

Redaction:
 Hauptplatz, im Winkler'schen Hause, 1. Etz.
 Expedition: u. d. Infection: Bureaux:
 Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.
 Für das Ausland übernehmene Aufträge für
 Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in
 Hamburg, Altona, Otto Molien u. die Jäger'sche
 Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schell
 & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppelst.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

No. 95.

Sonntag den 6. August 1865.

XIV. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die Angelegenheiten Schleswig-Holsteins stehen momentan, fast ebenso wie zur Zeit als der Krieg mit Dänemark im Anzuge war, allein auf der Tagesordnung, und wenn man den sich vielfach kreuzenden Gerüchten Glauben schenken darf, so hätten sie einen ersten Character angenommen. Bekanntlich ist Graf Mensdorff am 1. August zu Sr. Majestät nach Ischl berufen worden, von wo er am 3. wieder in Wien eintraf. Das Gerücht, Graf Mensdorff sei berufen worden, um den Monarchen nach Gastein zu begleiten, wäre also unbegründet gewesen. Der „Hamburger Börsenallee“ wird aus Wien berichtet, daß die Mission des Grafen Bloome an das preussische Hoflager verunglückt sei. Man erwartete nun in Wien (Ischl?) einen außerordentlichen Special-Gesandten des Königs von Preußen, welcher ein eingehändigtes Schreiben des Letzteren überbringt. Uebrigens ist man in Wien darauf gefaßt, daß Preußen durch sein eventuelles Verhalten zum österreichischen Condominat den Bruch zu einem unvermeidlichen machen werde, da es sich doch schließlich darum handeln werde, die Oesterreicher im Süden oder Westen aus den Herzogthümern loszuwerden. — Ueber die gegenwärtigen Beziehungen Oesterreichs zu Preußen bringt der „Wanderer“ folgende Auseinandersetzung, die um so beachtenswerther erscheinen muß, als sie selbst vom Telegr.-Corresp.-Bür. den meisten inländischen Blättern im Auszuge mitgetheilt wurde. Der „Wanderer“ schreibt:

„Auf Grund sehr guter Informationen, sind wir in der Lage mittheilen zu können, daß entgegen den optimistischen Anschauungen die gestern laut wurden, die deutschen Großmächte einer Vereinbarung in der Herzogthümerfrage fern von dem jemals stehen. Zur Illustration unserer Mittheilung vermögen wir auf die Thatsache hinzuweisen, daß die projectirte Monarchenzusammenkunft in Gastein für jetzt und wahrscheinlich auch später nicht mehr stattfinden werde. Wir hören es als ganz positiv, daß Graf Mensdorff, welcher bekanntlich zu Sr. Majestät dem Kaiser nach Ischl berufen wurde, ein Umstand, der nicht wenig zu dem Glauben berechtigt, daß die Gasteiner Begegnung in den aller nächsten Tagen erfolgen dürfte, schon Ischl wieder verlassen haben dürfte. Es ist selbst nicht unwahrscheinlich, daß Sr. Majestät der Kaiser noch im Laufe dieser Woche aus Ischl hier eintreffen werde. Diese wenigen, aber um so bedeutungsvolleren Daten, welche wir in Erfahrung bringen, sprechen zu klar, um über den wahren Character der Situation auch nur einen Augenblick noch im Zweifel sein zu können.“

Der Optimismus ist fürs erste wieder aus dem Felde geschlagen, und das Terrain gehört mindestens momentan der düsteren Conjectur.

Preußen macht keine Concessionen, und Oesterreich ist in dem Falle der Nothwendigkeit, Vorsorge für die Wahrung seiner Interessen als europäische wie deutsche Großmacht zu treffen.

Wir glauben, daß wir uns am Vorabend wichtiger Entscheidungen der kaiserl. Regierung in Bezug auf die Herzogthümerfrage befinden.“

Die sonstigen uns heute vorliegenden Nachrichten aus Frankreich und England beziehen sich fast ausschließlich auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit. Der „Moniteur“ veröffentlicht wieder eine recht doppelzüngige Erklärung, daß Frankreich nach wie vor den nationalen Standpunkt festhalte und Befragung der Bevölkerung empfehle. Vexterer Rath ist gegenwärtig, wo Preußen den Willen der Schleswig-Holsteiner völlig ignorirt und von der Berufung der Stände wieder gar keine Rede ist, sehr zeitgemäß.

Aus New York, 22. Juli, wird gemeldet: Die Wahlen in Richmond sind im sectionirlichen Geiste ausgefallen; Lee's parolirte Soldaten stimmten mit. — Die republikanische Convention von New Jersey hat sich zu Gunsten der Monroe-Doctrin ausgesprochen. — Der provisorische Gouverneur von Süd-Carolina hat eine Proclamation erlassen, worin er den Zusammentritt eine Staatsconvention auf den 6. November festsetzt. — Den Tsched-District in Louisiana durchstreifen starke Guerillabanden. — Es wird in Abrede gestellt, daß der Gesundheitszustand Jefferson Davis' zu Bedenken Anlaß gebe.

Deputation der Rumänen.

Wie dem „Wanderer“ mitgetheilt wird, haben sich die Rumänen des Temescher Comitates in einer Vorstellung an den ungarischen Hofkanzler Herrn von Majláth gewendet, und zur Uebergabe derselben eine Deputation nach Wien gesandt, welcher bereits die Ehre des Empfanges und der Würdigung ihres Anliegens zu Theil wurde. Die Rumänen sprachen in ihrem Gesuche, welches die freudigen Gefühle in allen Schichten der Temescher Bevölkerung aus Veranlassung der Ernennung des Herrn von Majláth zum Hofkanzler, in erster Reihe versichert, den Wunsch aus, bei der voranschreitenden Aenderung der Temescher Obergespannstelle, welche seit der Einführung des Provisoriums nur von zwei Administratoren, dem jetzigen Hofrath der ungarischen Hofkanzlei Herrn Nikolaus Michaelovic und zur Zeit noch von dem ehemaligen Oberlandesgerichtsrath Herrn Wittstein verwaltet wird, darauf Rücksicht zu nehmen, daß ein geborner Rumäne, dessen Wahl die Wittstellers Herrn von Majláth anheimstellen, an die Spitze des Temescher Comitates treten möge. — Die Petenten geben sich in ihrer Vorstellung der

Ueberzeugung hin, daß die Nationalitätenfrage in Ungarn in rein konstitutionellem Sinne zur allseitigen Befriedigung werde gelöst werden und heben hervor, wie die Rumänen unter den Völkern der Stefankrone einen nicht unbedeutenden Theil bilden, zu den Ureinwohnern des gesammten ungarischen Vaterlandes gehören, im Glück wie im Unglück den Ungarn treu zur Seite gestanden und gleiche Opfer gebracht haben.

Dem entgegen geht dem „Pester Lloyd“ aus Temesvár über denselben Gegenstand das Folgende zu:

„In mehreren hier (Temesvár) angelangten Blättern findet sich die Nachricht, daß eine rumänische Deputation aus dem Temescher Comitats sich nach Wien zum Hofkanzler begeben habe, um daselbst um die Ernennung eines Rumänen zum Obergespan im Temescher Comitats zu petitioniren. Diese Nachricht ist ungenau und reducirt sich auf folgendes Factum: zwei höhere Beamte des Kraßföer Comitats und ein Geistlicher (sämmlich Rumänen aus Lugos) sollen sich, und zwar Erstere unter dem Vorwande eines Urlaubes in ein Bad, nach Wien und daselbst zum Hofkanzler begeben haben mit der Bitte, für das Kraßföer Comitats einen Rumänen zum Obergespan zu ernennen, da die Mehrzahl der Bevölkerung dieses Comitats aus Rumänen besteht. Natürlich konnte diese Bitte, da den Supplikanten jedes nachweisbare Mandat abging, nur einen durchwegs privaten Charakter besitzen, und soll der Herr Hofkanzler, in zweien der Supplikanten Beamte erblickend, deren auf politisch-nationalem Gebiete sich manifestirende Thätigkeit sehr ernst aufgenommen haben. — Es wird auch weiters noch versichert, daß an den Administrator des Kraßföer Comitats Seitens der Hofkanzlei die Anfrage gestellt wurde, wienach derselbe den ihm untergeordneten Beamten zu diesem Zwecke einen Urlaub erteilen konnte, worauf sich jedoch der Administrator mit den behufs Bedgebrauches eingebrachten Urlaubsgesuchen der betreffenden gerechtfertigt haben soll. — Von einer ähnlichen rumänischen Deputation aus dem Temescher Comitats weiß man hier selbst in rumänischen Kreisen kein Wort.“

Characteristisch ist es, daß der Schreiber des Vorstehenden sich einen Tag später selbst dementirt indem er dem citirten Blatt folgendes neuerdings aus Temesvár mitgetheilt:

„Nachträglich muß ich meine gestrige Correspondenz dahin berichtigen, daß nämlich allerdings in den hiesigen rumänischen Kreisen eine Adresse abgefaßt und mit einigen 80 Unterschriften von Rumänen versehen wurde, unter welchen sich viele Vorsteher rumänischer Gemeinden, sowie Geistliche befinden. Der gegenwärtig in Wien weilende hiesige Advokat und Ablegat des 1861er Landtages Missich wurde zur Ueberreichung dieser Adresse an den Hofkanzler ausersenden.“

Die Nachricht des „Pesti Napló“, daß eine rumänische Deputation aus Temesvár gebeten habe, daß Herr Emanuel Sozsdru zum Obergespan des Temescher Comitats ernannt werde, wird vom „Vécsi Híradó“ dahin berichtigt, daß in dem betreffenden Gesuch nur von einem „rumänischen Obergespan“ die Rede, ein Name aber nicht genannt sei.

* Pest, 3. August. Am 26. Juli fand in der Zipserstadt Zelta der Convent der Augsburger Kirche des Theißdistricts statt, in welchem Herr von Zsedényi, als Oberconvent dieses Districts eine längere Ansprache des Inhalts hielt, daß die ungarische protestantische Kirche in den letzten Jahren zwar nur das Minimum ihrer Rechte und Freiheiten habe genießen können, daß aber noch den jüngsten Ereignissen auch für die Kirche eine bessere Zeit kommen werde, denn die unter den letzten 17 Jahren begangenen Mißgriffe hätten sich bitter gerächt. Ueber uns wachte, schloß der Redner nach Berührung mehrerer Beschwerden des genannten Kirchendistricts, die göttliche Vorsehung, über uns wachte Se. Majestät unser Herr und König, auf welchen die ganze Nation ohne Unterschied der Religion mit vollkommenem Vertrauen blickt; Er wird diese für den Frieden unseres Vaterlandes hochwichtige Angelegenheit nicht sinken lassen, welche der 1790er Landtag mit brüderlicher Liebe in Gang gebracht, der große Vorsatz unseres erhabenen Herrn, Leopold II. sanctionirt hat, und die ungarischen Regierungsbehörden immer in sicherem Geleise hielten, aus welchem sie durch die Ungefehllichkeit fremder Rathgeber — denn Redner will gerne glauben, daß es nicht böser Wille gewesen sei — herausgehoben ward. Diese Rede wurde, wie man dem „P. Napló“ berichtet, mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen.

Zur Alföld-Fiumaner Eisenbahn.

Aus Eszabacsüd geht dem „P. U.“ vom Herrn August v. Trefort das nachstehende „offene Schreiben“ zu, welches an alle Diejenigen gerichtet ist, die sich für die Angelegenheiten der Alföld-Fiumaner Eisenbahn interessieren. Das Schreiben lautet folgendermaßen:

„Treu meiner alten Ueberzeugung, daß die politischen Verhältnisse, wie immer sie sich gestalten mögen, uns nie von der Erfüllung unserer sozialen und volkswirtschaftlichen Pflichten dispensiren können, ergreife ich mit Vergnügen die Gelegenheit, von einer unserer staatswirtschaftlichen Aufgaben zu sprechen, indem ich über die mir aufgetragene Durchführung der Beschlüsse jener Konferenz, die im Interesse der Alföld-Fiumaner Eisenbahn am 20. Juli l. Z. in Droszháza abgehalten wurde, öffentlich Bericht erstatte. Es ist eben gegenwärtig an der Zeit, diese Angelegenheit der Aufmerksamkeit des Publikums zu empfehlen, indem die

Eisenbahnverbindung zwischen Czernowitz und Dbejja definitiv beschlossen ist, und der Bau bereits begonnen hat. In Folge dessen wird das ungarische Getreide auf dem Wiener Markte nicht bloß mit dem aus Galizien, sondern auch mit dem aus Rußland und den Donaufürstenthümern kommenden Getreide zu konkurriren haben. Da wir im Zeitalter der freien Konkurrenz leben, kann dies nicht verhindert werden, doch möge es uns zu neuer Thätigkeit anspornen und in uns die Ueberzeugung erwecken, daß diese russische Bahn, welche bezüglich unseres Getreides eine neue Konkurrenz herbeiführen wird, die Nothwendigkeit des je früheren Ausbaues der Alföld-Fiumaner Eisenbahn in hohem Grade steigert.“

Hinsichtlich der Droszházer Konferenz habe ich die Ehre Folgendes bekannt zu machen:

1. Se. k. k. Majestät geruhte die in unseren Eisenbahnangelegenheiten nach Wien gesandte Deputation am 28. Juli a. g. zu empfangen und bei dieser Gelegenheit zu erklären, Er werde Sorge tragen, daß die Regierung der Alföld-Fiumaner Eisenbahn die gehörige Aufmerksamkeit zuwende, und daß bezüglich der auf der Alföld-Fiumaner Linie bereits ausgeführten Erarbeiten die Expropriationsangelegenheit je früher ins Reine gebracht werde und die Betreffenden Entschädigung erhalten. Se. Excellenz der Hofkanzler aber hat der Deputation, als sie ihm ihre Aufwartung machte, die Versicherung gegeben, er werde es für seine Pflicht halten, das Ansbetreten der Alföld-Fiumaner Bahn zu fördern, indem er die volle Tragweite dieses Unternehmens kenne.

2. Den Landes-Agriculturverein habe ich ersucht, der Alföld-Fiumaner Eisenbahn seine moralische Unterstützung angedeihen zu lassen, und ich war so glücklich, hierauf folgende Antwort zu erhalten: „Der Landes-Agriculturverein hatte schon öfter Gelegenheit, sich über das Project der Alföld-Fiumaner Eisenbahn billigend auszusprechen und die Wichtigkeit dieser Bahn anerkennend, den Ausbau derselben jedesmal zu wünschen und zu befürworten, so oft sich ihm hiezu innerhalb der Grenzen seines Wirkungsbereiches Gelegenheit bot. Und als jüngst bei Gelegenheit der Vorlage des Commissionärgutachtens über die wohlfeilsten Eisenbahnen die gedachte Bahn unter die Eisenbahnen zweiter Ordnung eingereiht wurde, geschah diese Classification bloß in Beziehung auf den Bau der Eisenbahn, nicht aber mit Rücksicht auf ihre Wichtigkeit, denn der Landes-Agriculturverein erkennt nicht bloß die für das ganze Land bedeutsame Wichtigkeit jener Bahn an, welche von Großwardein ausgehend die getreidereichsten Gegenden des Vaterlandes durchschneiden und in kürzester Linie nach Fiume ans Meer führen wird, sondern er wird auch mit Freude die erste Gelegenheit ergreifen, welche es ihm gestatten wird, seine moralische Unterstützung zu Gunsten dieser Bahn, als einer Linie von höchster Wichtigkeit für das ganze Land, bei den betreffenden vaterländischen Regierungsbehörden geltend zu machen.“

3. Die Fiumaner Handels- und Gewerbekammer hat in Folge meiner, an sie gerichteten Aufforderung ihre warme Theilnahme für unser Unternehmen ausgesprochen und mir zugleich angezeigt, daß sie die Absicht hege, die Angelegenheit der Fiumaner Eisenbahn durch eine Deputation zum dritten Male der a. h. Aufmerksamkeit Sr. Majestät zu empfehlen.

4. Die Debrecziner Handelskammer endlich hat in ihrem an mich gerichteten Schreiben ihrer Sympathie für unsere Eisenbahnangelegenheit Ausdruck gegeben und mir mitgetheilt, daß sie zur Befürwortung unseres Unternehmens eine eigene Repräsentation an die a. h. Stelle abgeordnet hat.

Nach so viel Zeichen der Theilnahme ist nicht zu bezweifeln, daß auch die Legislative des Vaterlandes unser Unternehmen der Aufmerksamkeit würdigen wird, welche es vermöge seiner staatswirtschaftlichen Bedeutung als Linie ersten Ranges verdient. Allein auch bis dahin werde ich wahrscheinlich noch Gelegenheit haben, die Betreffenden davon zu benachrichtigen, daß die Angelegenheit sich fortwährend entwickelt und sich dem Stadium nähert, in welchem Projecte ins Leben treten. — Es abacsüd, am 1. August. — August Trefort, als Präsident der im Interesse der Alföld-Fiumaner Eisenbahn zu Droszháza abgehaltenen Konferenz.“

* Wien, 3. August. Die gestrige „General-Correspondenz“ brachte an der Spitze ihrer Nummer ein Dementi, das, wie noch selten eines dieser im Dementiren so geübten Blattes, allenthalben mit großer Befriedigung aufgenommen worden ist. Dasselbe lautet:

„Bei Besprechung der in der gestrigen „Wiener Zeitung“ verkündeten Preßamnestie begegneten sich die meisten der heutigen Tagesblätter in der Anschauung, daß die Tragweite und Wirkung dieses kaiserlichen Gnadenaktes in den Ländern der ungarischen Krone eine weiter gehende sei, als in den Ländern dießseits der Leitha.“

Zur Berichtigung dieser Auffassung sind wir, auf Grund authentischer Information, in der Lage zu erklären, daß eine ungleichartige Behandlung der verschiedenen Theile des Reiches auch in dieser Frage der kaiserlichen Regierung durchaus fern lag, daß daher auch die Rücksicht der rechtlichen Folgen der erlassenen Strafurtheile nicht bloß in Bezug auf die Länder der ungarischen Krone, sondern ebenso auch in Bezug auf die anderen Länder des Reiches in der jüngst verkündeten Preßamnestie mitbegriffen ist.

Wie uns versichert wird, sind in diesem Sinne die Weisungen an die Gerichtsbehörden ergangen.“

bei der am
 der dortigen
 Pacht gegeben.
 (523-1,2)
 the Neutamt.
 30,000 Mezen
 und über 50
 erlaufen. Kauf-
 r. Stempel ver-
 Wirtschaft's-Ab-
 ge Quantitäten,
 aufbewahrungs-
 (510-2,3)
 ings-Behandlung
 d zwar
 r die Stationen
 (513-3,3)
 ei zu Festung
 gováh und Uj-
 mts eingesehen
 s-Verwaltung,
 H.
 (529-1,3)
 an
 Maria
 ban.
 by Antal
 den:
 idok.
 dik kiadás. —
 B 60 kr.
 LÉK
 vényke-
 okhoz.
 Első füzet.
 u
 szótár
 ben, magán-
 lapokban, fo-
 nyelven gyá-
 zarak megér-
 Kálmán.
 1. Juli.
 Waare.
 28.00
 26.00
 25.75
 23.25
 17.00
 17.00
 12.75
 110.05 110.10
 43.55 43.60
 15.10 15.15
 5.22 5.23
 3.22 3.23
 8.77 8.78 1/2
 15.19 15.20
 8.97 9.00
 9.19 9.15
 10.36 11.00
 1.61 1/2
 107.55 107.45
 bände

Wien, 4. August. „Bécsi Híradó“ schreibt, die neue Regierung könne sich Glück wünschen, daß sie von Tag zu Tag mehr Vertrauen erringt, welches denn auch dauerhafter ist, und auf einer soliden Basis beruht, als das plötzlich kommende Vertrauen. Gerade der Umstand, daß sie im ersten Augenblicke ihres Auftretens von der öffentlichen Meinung diesseits der Leitha nicht mit Freuden begrüßt wurde, gereicht ihr zum Vortheil. Große und mächtige Parteien, ein großer Theil der deutschen Liberalen und die czechischen Föderalisten begegneten ihr theils mit verhaltenem, theils mit offenem Mißtrauen, und wenn diese Parteien nach den ersten Schritten des neuen Ministeriums heute sich schon mit immer mehr Vertrauen und Hoffnung jenen Männern zuwenden, die berufen sind in der nächsten Zukunft die Geschicke Oesterreichs zu leiten, so haben diese Männer dies einzig und allein sich selbst zu verdanken. Nicht die Popularität ihrer Namen, denn populär konnten diese Namen diesseits der Leitha nicht genannt werden, und größtentheils haben sie auf dem politischen Kampfplatze auch keine hervorragende Rolle gespielt — sondern bloß ihre Handlungen gewannen für sie und gewinnen die öffentliche Meinung immer mehr. Sie müssen das Vertrauen von Schritt zu Schritt wie fechtend mit hartem Kampfe erringen. Keine leichte, aber eine der Männerwürdige Aufgabe. Als die neue Ministerliste zum ersten Male erschien, äußerte die Prager „Politik“, daß sie einer solchen Regierung kein Vertrauen entgegen bringen könne und erklärte, in die Kriegstrompete stoßend, den neuen Regierungsmännern den Krieg. Ein großer Theil der czechischen Blätter folgte dem Beispiele der „Politik“ und schien gewillt, unter dem föderalistischen Banner die heftige Opposition fortzuführen, mit welcher jene Blätter gegen das Cabinet Schmerling aufgetreten waren. Sie freuten sich über den Sturz des gewesenen Ministeriums, aber waren über das Auftreten des neuen Cabinets besorgt und erklärten offen, daß sie für die Zukunft in der neuen Regierung keine Garantie erblickten. — Die Besorgnisse der Wiener Blätter waren grenzenlos. Fast jedes war von Furcht erfüllt, ohne diese Furcht motiviren zu können. — Unter solchen Umständen trat das neue Ministerium seine Wirksamkeit an. Graf Belcredi machte den Landesbehörden seinen Amtsantritt in einem einfachen Rundschreiben zu wissen, alle Phrasen vermeidend. Die Ansprache, mit welcher er den Beamtenkörper empfing, war eben so einfach, offen und würdig. Aber der Inhalt seiner Manifestation überzeugte trotz dem Mangel an einer glänzenden Außenseite alle Sinne, von der Aufrichtigkeit seiner Absichten, die das aufrichtige Wort auch unter der unheimlichen Form zu erkennen vermögen. — Die darauf erfolgte Pressemesse konnte auch diejenigen beruhigen, die etwa daran noch zweifelten. — Welche Wankung dies Alles in den Gemüthern hervorgebracht hat, lehren die neuesten Nummern der föderalistischen Blätter. Die „Politik“ blickt jetzt mit Vertrauen in die Zukunft. Palacky's Organ, der „Narod“, erklärt, daß er die Regierung unterstützen werde, wenn sie auf diesem Wege weiter fortschreitet. Die „Nar. Listy“ halten es für ihre Pflicht die guten Absichten der Regierung zu rühmen und fügen hinzu: „Das ist kein Lob, das ist Anerkennung.“

Das „Neue Fremdenblatt“ von heute meldet, Szikaly werde Jure Curiae werden, und die Oberespäne von Bay's Periode würden wieder an die Spitze der Comitats treten.

Ueber die Jubelfeier der Wiener Universität

entnehmen wir einer Wiener Correspondenz des „P. U.“ vom 1. d. M. das Folgende:

Der erste Tag der Jubelfeier der Wiener Universität ist nun vorüber. Das Fest, das per tota discrimina rerum denn doch zu Stande gekommen ist, läßt sich sehr traurig an. Vor allem gilt es zu konstatiren, daß von allen den Studenten nur jenes Häuflein theilnahm, welches sich selbst zu Festordnern gewählt hatte. Eröffnet wurde die mehr literale als wissenschaftliche Feier durch ein Hochamt in der festlich beleuchteten Stephanskirche, in der sich nur wenige Honoratioren eingefunden hatten. Um 11 Uhr fanden die Begrüßungsreden im Redoutensaale statt. Rector Hyrtl begrüßte die Gäste in einer ziemlich farblosen Rede. Hierauf sprach Ritter v. Hasner. Auch in seiner Rede vermehrte man den Schwung, der in denselben sonst stets zu finden. Die unangenehmen Bedingungen, unter denen die Jubelfeier begangen wurde, wirkten lähmend auf jedes feierliche, frohe Gefühl. Der Rede Hasner's folgte die Begrüßungsrede des Bürgermeisters der Stadt Wien, welche Rector Hyrtl mit einer theilweise humoristischen Replik beantwortet. Nun kamen die eigentlichen Festreden. Dr. Waiz von Göttingen sprach als Delegirter sämmtlicher ausländischer Universitäten; die Universität Krakau vertrat durch ihren Rector die inländischen Universitätsdeputierten. Zwischen diesen Reden kamen auch die Reden der Deputationen der aus- und dann der inländischen Universitäten. Letztere waren, mit Ausnahme von Pest, vollständig vertreten. Nachstehend folgt das Verzeichniß der ausländischen Universitäten, welche durch Deputationen vertreten waren: Basel, Berlin, Bern, Bonn, Breslau, Freiburg, Gießen, Göttingen, Greifswalde, Halle, Heidelberg, Jena, Kiel, Leipzig, Moskau, München, Peking, Rostock, Tübingen, Würzburg, Zürich. Die meisten brachten auch schriftliche Glückwunschkarten.

Den Schluß bildete die Begrüßungsrede eines Studenten der hiesigen Hochschule. Das von den Studenten ausgebrachte Hoch auf den Kaiser wurde stürmisch erwidert. Fügen wir noch zur Ergänzung hinzu, daß die Galerien von Damen fast gänzlich unbelegt, die Hofloge leer, und weder ein Mitglied des neuen, noch eines des abgetretenen Ministeriums amwesend war, so haben wir die Festindrücke des ersten Jubeltages der Wiener Universität beschrieben, den Eindruck, der selbst in den engsten Kreisen kein besonders günstiger gewesen sein kann.

Am 2. August, als am zweiten Festtage versammelten sich Vormittags die Festgenossen, um die Festrede des Rectors Hyrtl anzuhören. Die sämmtlichen Räume waren überfüllt, die Galerien waren von einem zahlreichen und gewählten Publicum besetzt, man bemerkte daselbst Sr. Eminenz den Cardinal Rauscher, den spanischen und nieder-

ländischen Gesandten, den Grafen Kneffstein, den Statthalter, den Bürgermeister u. In der ersten Singschiff im Saale hatten Ritter v. Schmerling und Ritter v. Hasner Platz genommen, Hyrtl's Rede, ein Meisterstück, des Tages und des Festes würdig, zu dessen Feier sie gehalten ward, wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen.

Am 3. August, als am dritten und letzten Tage der Jubelfeier ohne Jubel, sollten die Ehrenpromotionen proclamirt werden, indeß scheinen die Doktorcollegien der medizinischen und juristischen Fakultät ihre Kandidaten zurückgezogen zu haben, nachdem ihnen die Regierung die glänzenden Sterne auf dem Firmamente der Medizin und Jurisprudenz: Virchow, Waldeck und Guise (zugleich oppositionelle Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses) aus der Reihe der zu promovirenden Ehrendoktoren gestrichen hat. Es wurden daher bloß Doktoren der Theologie und Philosophie promovirt.

Vor Beginn der Promotion ertheilte Hyrtl dem Bürgermeister von Wien, Dr. Zelinka, das Wort, welcher der Versammlung mittheilte, daß der Gemeinderath zum Andenken an die Jubelfeier die unseren Vesen bereits bekannte Stipendienstiftung gemacht hat. Schriftführer Berger verlas die Stiftungsurkunde und der Rector dankte dem Bürgermeister, respektive dem Gemeinderathe, für seine Theilnahme. Dr. Zelinka nahm hierauf an dem Tische des Konfistoriums neben dem Universitätskanzler Platz, während Rector Hyrtl die Tribüne bestieg um eine lange lateinische Rede zu halten, in welcher er den Zweck und die Bedeutung der Ehrenpromotionen auseinandersetzte.

Hierauf verlas er ebenfalls in lateinischer Sprache die Namen der zu promovirenden Ehrendoktoren, und zwar zuerst die der theologischen Fakultät und dann die Ehrendoktoren der Philosophie. Der Name des Grafen Auersperg, welcher zuerst als Ehrendoktor der Philosophie genannt wurde, rief einen wahren Beifallssturm hervor, und auch der Name Du Bois Reimund wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Sonst wartete man vergeblich auf illustre und berühmte Namen; sonderbar hörte sich nur die Wahl des verstorbenen britischen Erzbischofs Wieseman zum Ehrendoktor an.

Nachdem Hyrtl seine lateinische Promotionsrede beendet, erhob sich Herr Professor Stubenrauch, um der Versammlung mitzutheilen, daß Sr. Majestät der König von Preußen sich bewogen gefunden habe, Herrn Rector Hyrtl den Kronenorden zweiter Klasse zu verleihen, und daß er (Stubenrauch) so glücklich sei, dem Herrn Rector hiermit das Diplom zu übergeben. Hiemit endete die Feier. Man erzählte sich, daß Rector Hyrtl heute auch einen hohen päpstlichen Orden erhalten habe.

Abends wurde das Festessen in der „neuen Welt“ abgehalten. Der geräumige Saal sammt allen Nebenräumen war dicht besetzt. Die Reihe der Toaste eröffnete der Rector Hyrtl mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, der der Wissenschaft die ersehnte Freiheit gegeben. Das Hoch fand in der Versammlung einen stürmischen Wiederhall. Nach dem Rector bestieg die improvisirte Rednerbühne Ritter v. Schmerling, um eine Rede zu halten. Er sprach die Hoffnung aus, die Deputirten zum heutigen Feste in Frankfurt wiederzusehen, denn er sei überzeugt, daß das, was vor 18 Jahren und vor zwei Jahren nicht gelang, nämlich die Befestigung der deutschen Einheit, ein drittes Mal gelingen muß. Daß es erreicht wird, sei die Mission der deutschen Universitäten, die die Männer heranzubilden haben, die für die deutsche Einheit eintreten. Er bringe somit ein Hoch den deutschen Universitäten. Der Musikbunde des Husarenregiments „König von Preußen“, welche abwechselnd mit der Capelle Strauß bei dem Feste mitwirkte, blieb es vorbehalten, den Toast des Herrn v. Schmerling glänzend zu illustriren, indem sie statt des stürmisch verlangten „Deutschen Vaterland“ den Habsburgermarsch aufspielte, und nachdem sie hierbei auf Opposition stieß, eine Polka nach irgend welchen slavischen Weisen zu intoniren begann.

Die Aulse vom Saale ins Orchester blieben unerhört, unverständlich, und den Versammelten blieb nichts anders übrig, als das deutsche Vaterlandlied selbst anzustimmen, was freilich nur so lange ging, als das Gedächtniß reichte, also kaum über die erste Strophe hinaus.

Nach Herrn v. Schmerling's Toast wuchs die „animirte Seimung“ im Saale bis zum unheimlichen Lärm. Es war nur mit Mühe möglich, den Sinn der jetzt ausgebrachten Trinksprüche zu verstehen. Prof. Dove aus Berlin brachte einen Toast auf Oesterreich aus, anlehnend an das von dem Vorredner Gesagte. R. v. Hasner brachte ein Hoch dem Rector Prof. Hyrtl, ein Student ließ den Lehrkörper der Universität leben. Prof. Arndts brachte ein Hoch der studirenden Jugend. Auch ein Ungar toastirte in seiner Muttersprache. Mit stürmischen Beifall wurde ein Toast des Prof. Lazarus aus Bern auf die Einigkeit der deutschen Wissenschaft aufgenommen. Das Fest währte bis gegen Mitternacht.

Neuestes.

Florenz, 3. August. Die Bemühungen der französischen Regierung behufs einer Erneuerung der Unterhandlungen zwischen Italien und Rom sind gescheitert. Baron Malarct ist mit zweimonatlichem Urlaube nach Paris abgereist.

Ancona, 3. August. Gestern haben sich hier 30, heute 33 Todesfälle in Folge der Cholera ereignet. Aus Salonich und Cavale in Thessalien wird der Ausbruch der Cholera gemeldet.

Kopenhagen, 3. August. Der König von Schweden und Prinz August sind heute Vormittags auf Schloß Bernstorff zum Besuche des Königs von Dänemark eingetroffen. Es heißt, daß heute Abends die Rückreise stattfinden werde.

London, 3. August, Nachts. Der Bureauvorsteher von Valentia meldet unter dem gestrigen Datum, 8 Uhr Abends: Die Signale vom Great Eastern wurden heute Mittags unverständlich. Eine Benachrichtigung blieb aus. Die Communication ist verloren, Ursache noch unbekannt. Bis heute 7 Uhr Morgens waren 1050 Meilen zurückgelegt, bis 8 Uhr 1200 Meilen des Kabels versenkt.

Konstantinopel, 29. Juli. Die Cholera nimmt hier und in der Umgebung zu. Auch auf den Prinzen-Inseln stocken die Geschäfte.

Athen, 29. Juli. Es circuliren Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritte einiger Minister. Der Kriegsminister soll Adjutant des Königs werden. Im Jagareth von Delos sind 17 von Smyrna gekommene Personen gestorben.

Madrid, 3. August. Der Fürst von Algona ist zum spanischen Gesandten in Wien ernannt worden. — Die „Epoca“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Generals Candara, welcher den Dominicanern den Krieg erklärt.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Auf Anregung des um das hiesige isr. Schulwesens höchstverdienten und eifervollen Gemeinde- und Schulcommissions-Präsidenten Herrn Josef Hirschmann hat die hiesige isr. Cultusgemeinde den Turnunterricht an der Realschule für das künftige Schuljahr in den Bereich der obliegenden Lehrfächer einbezogen. Es zengt dies von der geläuterten Anschauung und den richtigen Ansichten des Herrn Hirschmann von dem eigentlichen Wesen der Volkserziehung, die sich die harmonische Ausbildung aller jugendlichen Kräfte zum Zielsetzungen ihres gedeihlich n Wirkens setzt. Es hebe den gefunden Sinn der isr. Gemeindeglieder vornehmlich, wollten wir sie erst auf die besonderen Vortheile des erwähnten Unterrichtsgegenstandes des Breiten aufmerksam machen; es liegen diese zu sehr auf der Hand, und das erst beweisen zu wollen, was eigentlich keines Beweises mehr bedarf, und ist dies schon ein überwundener Standpunkt auf dem Gebiete der rationalen Pädagogie. Es hat sich nämlich schon fast in allen Schulen, denen auch die körperliche Ausbildung des jungen Weltbürgers am Herzen liegt, die Ueberzeugung als unbezweifelbar herausgestellt, daß nur durch einen zweckmäßigen Turnunterricht der jugendliche Körper jene Elasticität, Gewandtheit und Kraftfülle gewinnt, die dem herangereiften Manne in allen seinen Beschäftigungen so sehr zu Gute kommt, und ihn befähigt macht, im Vollbewußtsein und Vollgenusse seiner Manneskraft, seinen Berufspflichten kräftig nachzukommen und in der freudigen Ausübung derselben auch seines Lebens froh zu werden.

Wir glauben aber dennoch, die Einführung dieses Unterrichtsweiges an einer isr. Schule als eine erprobte Errungenschaft besonders hervorheben zu müssen, weil man eben bisher bei Feststellung der Unterrichts-Objecte an diesen fast allüberall von der fehlerhaften unpädagogischen Ansicht ausging, daß man nicht genug thun könne, um den Geist gleichsam vollzufüllen und eine möglichst große Masse von Wissenschaften dem israel. Schüler einzupropfen, in der Meinung, daß alles Uebrige überflüssig, ja vom Uebel sei.

Wir sind gewiß die Letzten, die der geistigen Ausbildung der Jugend ihre vollste Berechtigung absprechen wollen; aber gerade eben darum sind wir für den Turnunterricht, da nach einem alten bewährten Grundsatz nur in einem gefunden Körper ein gesunder Geist wohne, und wo die körperliche Ausbildung, sei es aus Unverständnis oder anderer Verhältnisse halber vernachlässigt wurde, sich da auch gar zu häufig der Geist durch das Zurückbleiben in seiner natürlichen Entfaltung räche, nicht selten aber auch die Folgen einer so einseitigen Erziehungsmethode in den traurigen Erscheinungen von Stupidität, Melancholie, Lebensüberdruß u. s. w. auftreten. Wir können aber auch darum die Einführung dieses Unterrichtsweiges an der hiesigen isr. Realschule als einen wahren Fortschritt auf dem Gebiete des hiesigen isr. Schulwesens um so mehr begrüßen, als, wie wir vernehmen, der die Förderung jedes erziehlischen Strebens so gerne unterstützende Herr Dr. Schuster sich auch allfogleich bloß des guten Zweckes halber bereitwillig finden ließ, diesen Unterricht in ärztlicher Hinsicht zu überwachen, so daß auch in dieser Beziehung allen Anforderungen genügt und den Eltern die vollste Beruhigung nach allen Richtungen geboten wird. Wir wünschen somit aus vollem Herzen das schönste Gedeihen dieses so erproblichen Unterrichtsgegenstandes zum Heile unserer heranwachsenden isr. Jugend. L. J.

Da die Samstag den 29. Juli abgehaltene Feder-tafel und Tanzsoirée im hiesigen Stadtwaldchen unglücklicher Witterung wegen nur einen geringen materiellen Erfolg erzielte, so wird von Seite des Gesangsvereines Die n i s t a g den 8. d. M. eine zweite derartige Unterhaltung abgehalten, worauf wir das pl. t. Publicum aufmerksam zu machen uns erlauben. In Betreff des Näheren verweisen wir auf die am Schluß unserer heutigen Nummer enthaltene diesbezügliche Einladung.

Gestern Nachmittags 4 Uhr gerieth das Wilhelm Berger'sche Haus in der Nähe des Bahnhofes in Brand, und ist es nur der sofort allerseits herbeigebrachten Hilfe zu danken, daß das Feuer trotz der bereits längere Zeit andauernden außerordentlichen Trockenheit, bloß auf dieses Haus sowie auch einen bei demselben befindlichen, als Werkstätte benützten Stall und Schuppen beschränkt blieb und in kurzer Zeit jede weitere Gefahr als überwunden betrachtet werden konnte.

August Trefort hat als Vizepräsident des Alsfölder Eisenbahncomité an den königlich ungarischen Statthalterath das Ansuchen gestellt, beim k. t. Handelsministerium dahin wirken zu wollen, daß der Gesellschaft, mit welcher in Betreff des Baues der Alsfölder Eisenbahn unterhandelt wird, bei diesem Anlasse auch die Verpflichtung auferlegt werden möge, die fertigen Arbeiten der Alsfölder Linie nach Erlangung der Concession alsbald zu übernehmen, die Forderungen des Landesfiskus zu begleichen, und die Alsfölder Linie von Großwardein bis Eszegg oder wenigstens von Esaba über Szegedin und Theressopol bis zur Donau unverweilt auszubauen. Dieses vom königlich ungarischen Statthalterathe vorwörtlich unterbreitete Ansuchen ist nun, wie wir vernehmen, von der königlich ungarischen Hofkanzlei mit dem Bedeuten herabgelangt, daß, um die Verhandlungen mit der fraglichen Gesellschaft abzuwehren zu können, eine genaue Beschreibung der zu übernehmenden und zu übernehmenden Arbeiten und eine ziffermäßige Nachweisung der Forderungen des Landesfiskus erforderlich sei. Der königlich ungarische Statthalterath ist daher gleichzeitig beauftragt worden, diese Daten durch die königliche Landesbaudirection und durch die Staatsbuchhaltung zusammenstellen zu lassen und im Geleite des eigenen Gutachtens mit aller Beschleunigung vorzulegen.

Fortsetzung in der Beilage.

Gerichte von dem
her. Der Kriegsmi-
rden. Am Lazareth
mne Personen ge-
von Unglona ist
annt worden. — Die
hl des Generals Gan-
rieg erklärt.

as hiesige ist. Schul-
meinde- und Schul-
schmann hat die
terricht an der Real-
bereich der obli-
bles von der geläu-
Ansichten des Herrn
der Volkserziehung,
er jugendlichen Kräfte
kros sagt. Es hies
giltiger verkennen,
in Vortheile des er-
Breiten aufmerksam
Hand, um das eifri-
lind Beweises mehr
mündner Standpunkt
ogte. Es hat sich
denen auch die for-
bängens am Herzen
herausgestellt, daß
richt der jugendliche
und Kraftfülle ge-
in allen seinen Be-
und ihn befähigt
seiner Vornames-
aufzukommen und in
seines Lebens froh

nführung dieses Un-
als eine erprießliche
n müssen, weil man
chis-Objete an die-
umädagogischen An-
han könne, um den
möglichst große Masse
einzupropfen, in der
g, ja vom Uebel sei-
geistigen Ausbildung
sprechen wollen; aber
Turnunterricht, da
ke nur in einem ge-
ne, und wo die for-
erstand oder anderer
s, sich da auch gar
bleiben in seiner na-
aber auch die Folgen
in den traurigen Ge-
alte, Lebensüberdruß
auch darum die Ein-
er hiesigen ist. Real-
auf dem Gebiete des
begreifen, als, wie
es erzielichen Stre-
sch u f t e r sich auch
vereinnwiltig finden
sicht zu überwachen,
in Anforderungen ge-
nung nach allen Rich-
mit aus vollen Her-
erprießlichen Unter-
herausfinden ist.
L. J. s.
abgehaltene Feder-
wäldchen ungenügte-
riellen Erfolg erzielt,
Die n i t a g den
haltung abgehalten,
flam zu machen und
eifen wir auf die am
altene diesvorigliche

geriech das Wil-
e des Bahnhofes in
sichs herbeigekitten
bei bereits längere
edenheit, blos auf
sichselben befindlichen,
apfen beschrankt blieb
als überwunden be-
Vizepräsident des A-
den königlich unga-
geleitet, beim k. k.
ollen, daß der Ge-
Bancs der Aufsold-
bei diesem Anlasse
müge, die fertigen
igung der Concession
in des Landesfondeß
on Groswarden bis
Szegedin und The-
auszuhalten. Dieses
eicathie vorwörtlich
die vernehmen, von
dem Bedeuten he-
mit der fraglichen
genaue Beschreibung
enden Arbeiten und
rungen des Landes-
ungarische Statthal-
worden, diese Daten
nd durch die Staats-
nd im Gefolge des
anigung vorzulegen.
er Beilage.

Brennholz-Verkauf.

Vom Lippauer Marosiner werden bei 1500 Klafter vor 2 und 3 Jahren erzeugtes Eichenmischling-Scheitholz in der Forstamts-Kanzlei zu Lippa den **16. August, Vormittags**, aus freier Hand im öffentlichen Licitationswege verkauft. Jeder Licitant hat als Neugeld 650 fl. zu erlegen. Schriftliche Offerte werden ebenfalls bis zum Licitations-Termin angenommen. Die übrigen Bedingungen können beim gefertigten Amte eingesehen werden.
Lippa, den 2. August 1865. (530-1,3)

Das Staats-Domänen-Forstamt.

PROMESSEN
auf 1864-er Lose.
mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen,
Ziehung am 1. September,
wobei Treffer zu 200.000 — 50.000 — 15.000 — 10.000 — 2 & 3000 —
2 & 2000 — 6 & 1000 — 15 & 500 — 30 & 400 fl. u. f. w. gewonnen
werden müssen.
sind in ARAD à 2 fl. und 50 kr. Stempel
zu haben in der Spezerei-Handlung des
SIGN. SCHWARZ.
„zum Drangenbaum“.
Answärtige Aufträge werden
prompt effectuirt.

Speck, lust- und rauchgeschalt,
Schweinfette, reine, genießbare,
sichers zu den billigsten Preisen in größeren Quantitäten
verräthig bei
HEINRICH ELIAS,
Parfümerie-, Kerzen- und Seifen-Handlung
Hauptplatz, im Theater-Gebäude in Arad.

In der Fortepiano-Niederlage
des
Jos. Krispin in Arad,
(Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium-Gebäude.)
sind sowohl neue als auch bereits benutzte Forte-
pianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen
billige Bedingungen vorräthig.
Alle Fortepianos werden eingetauscht.
Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen.
Auch ist daselbst ein Wiener Clavierstimmer (S. N.) zu finden.

Die Angriffe gegen meine frühere Behauptung,
daß nur das Malzertrakt, daher auch Bonbons (Malzertrakt im festen Zu-
stande) und Väder-Malz von Aug. G. Müller & Comp. (Wien, Singerstraße
Nr. 14, Deposits in Arad bei Herrn W. S. Brinner, Spezereihändler;
in Nagam bei Herrn S. Mittelbach, Apotheker) von dem Arzte bei den
weilen der Atmungsorgane und Schwäche etc. ordinirt werden kann, wider-
lege ich hier durch das Gutachten der ersten A u t o r i t ä t (s. mediz.
Wochenchr. vdo. 29. Juli d. J.): Das Müller'sche Malzertrakt, ist r e i n e s
Malzertrakt, wie es schon vor Jahren unter dem Namen „Extractum maltis“
als diätetisches und Heilmittel wegen seines hohen Gehaltes an geiz-
weilen Kohlenhydraten und phosphorsäuren Salzen von dem ärztlichen
Publikum verordnet wurde. Ferner unterscheidet es sich auch
ganz wesentlich von dem Hoff'schen Präparate, welches nur ein
verwässertes Bier ist, das ich in das Bereich der größten Charlatanerie werfe.“
Dr. J. Fröhlich, Mitglied d. med. Fakultät. (495-4,8)
Dr. J. Flor. Heller, Vorstand der k. k. pathol. Gem. Lehran-
stalt in Wien, k. k. Landesgerichts-Chemiker,
k. k. Gerichts-Chemiker und k. k. Ge-
richts-Chemiker für Niederösterreich.

Die vortreffliche Wirkung des Anatherin-Mundwassers
öffentlich anerkennend, als eines der besten und vorzüglichsten Konser-
vationsmittel sowohl zur Erhaltung der Zähne als gesunden Zahnfleisch-
es, welches ich nun durch den eigenen Gebrauch als erprobt bezeuge.
K. v. Rieden,
k. k. Ministerialrathin. (107-6,12)
In Arad zu bekommen bei **F. J. Probst,**
und Tones & Freiburger.

Für das große **Gast- und Caffeehaus**
zu **Soborsin,** welches auch mit einer
Fleischbank verbunden ist, wird vom **1.**
November 1865 ab auf **2 Jahre** ein
Verrechnungswirth
gesucht. —
Näheres ertheilt der dortige Regalienpächter
Leopold Blau. (536-1,3)

Weinfeller

Zwei in einander gehende gute
sind vom
1. November l. J.
zu vergeben —
Inselgasse Nr. 4, beim Kürschner-
meister **Stefan Szvatek.** (525-2)

Licitations-Mundmachung.
In Folge Beschlusses des Arader könig. ung.
Bezirksgerichtes ddo. 8. Juni a. e. Zahl
4070 wird hiemit bekannt gemacht: daß die
zu Gunsten der Forderung des Lippauer In-
lassen Josef Blaszkovits pr. 1700 fl. a. d. B.
c. s. e. von dem Arader Apotheker Me-
sander Sidsch, vor dessen Concurs-Eröff-
nung gerichtlich gepfändete, in Arad Haupt-
platz „zur ungarischen Krone“ befindliche
Apothek resp. deren Realrecht, sammt all n
Medicamenten und Requisiten, deren Schät-
zungswert 25,822 fl. 59 kr. öst. W. be-
trägt, in Folge gemeinschaftlicher Uebereinkunft
der Interessenten, am **25. September a. e.**
Vormittags 10 Uhr, zum ersten Male, wo
die Versteigerung jedoch nur zum Schätzungswert
oder darüber, und nöthigenfalls am
25. October a. e. Vormittags 10 Uhr,
wo dieselbe wohl auch unter dem Schätzungswert,
jedoch nicht unter 25,000 fl. öst. W.
stattfinden wird, in der benannten Apotheke-
Realität im öffentlichen Versteigerungsweg
verkauft werden wird.
Wozu die mit 2,500 fl. Neugeld versehenen
Kaufsitzen mit der Bemerkung eingeladen
werden, daß dieselben die weitem Zahlungs-
und anderen Bedingungen bei Herrn kaiserlichen
Advocaten Demeter Doms in Arad einzusehen,
oder aber über frankirte briefliche Auforderung
in Abschrift eingesehen erhalten können.
Sig. Arad am 24. Juni 1865.
Szerényi Pető,
Frequenzrichter.
Cine (534-1)

goldene Uhr
geriech Donnerstag den 3. d. M.,
Abends auf dem Wege von der
Széchenyi-Gasse ins Stadtwäldchen
in Verluft und wird der redliche
Kinder ersucht, dieselbe bei dem hie-
sigen Stadthauptmannamte gegen eine
gute Belohnung abzugeben. (530-2,3)

Arverési hirdetés.
Arad sz. kir. város árvaotrórenyszé-
kének f. é. 3619. sz. a kelt határozata
folytán közhírre tételek, miként néhai
Kresz Aloisia hagyatékhöz tartozó tk.
256. sz. a. jegyzett, Arad helyváros Orsz-
utezában 20. sz. a. fekvő, 2355 ft 60
krra becsült ház és telek f. é. **szeptem-
ber 4 ik napján, a. n. 3 órakor,** a
helyszínen árverés utján el fog adatni. —
A feltételek alulírottánl megtekintethetők.
Aradon aug. 1. 1865.
Szekulics János,
tanácsnok.

Ein Lehrling
wird für eine hiesige Spezereiwaa-
renhandlung aufzunehmen gesucht.
Näheres aus Gefälligkeit in der Ad-
ministration d. Bl. (S. Goldscheider's
Buchhandlung).

300 Joeh Geld
werden zu pachten gesucht; müssen
commaffirt, überschwenmungsrei u.
mit Bohn- und Wirtschaftsgebäuden
versehen sein. — Vermittelnde er-
halten Honorar. Briefe franco an
Franz Wolf in Czechny. (526-2,3)

FRIEDRICH WIESE
K. K. priv.
erste österr. Fabrik
öster. & englisch patentirter
doppelt feuer-
und einbruchsicherer
**Geld-, Bücher-
und Documenten-Cassen**
von
FRIEDRICH WIESE
IN WIEN.
Fabrik: Alservorstadt,
Marianngasse 4.
Niederlage: Kohlmarkt Nr. 1.
Diese Cassen, welche bei allen
Welt- und Industrie-Ausstellungen mit
ersten Preis-Medallien ausgezeichnet
wurden, gewähren unter anderen ab-
soluten Fabrikaten den
höchsten bisher erzielten
Grad von Sicherheit.

Die Niederlage dieser Cassen befindet sich für **Arad** und Umgebung
bei **Herrn Moritz Wolf, Bischofsgasse Nr. 5,**
woselbst auch jede wünschenswerthe Auskunft bereitwilligst ertheilt wird, und Preisblätter unent-
geltlich zu haben sind.

Das beste Mittel!!

zum **Wachsthum** und zur **Erhaltung** der
Kopfschaafe.
Die seit Jahrhunderten bekannte, aber sehr schwer zu gewinnende, rein fil-
trirte, medicinisch geprüfte und von den höchsten A u t o r i t ä t e n anerkannte
Kammfette, welche noch nie als reiner Toilettegegenstand zu bekommen
war. Dieselbe befördert durch ihre e m i n e n t e n Eigenschaften und
Wirkungen den Haarwuchs, stärkt den Haarzweibel und beseitigt das Ausfallen
der Haare gänzlich. Die Wirkungen derselben sind überaus reich, und
ich unterlasse daher jede weitere A n p r e i s u n g, denn der höchste Erfolg, worüber
briefliche Anerkennungen, Dankschreiben und Dekrete, theils von den höchsten Per-
sönlichkeiten und von Doctoren der medie. Fakultät, als auch von Privatpersonen
aller Stände, zu Hunderten in meiner Fabrik, zu Jedermanns belie-
biger Einsicht bereit liegen, ist das beste Zeugniß.

Das beste
W.A.B.T.
1862
SCHUTZMARKE
K.k.k. priv.
Pferde
Kamm-Fette
Preise im Detail:
1 Macon rein filtrirte
Kammfett-Öel mit oder
ohne Parfum 1 fl. — kr.
Als Pomade per Dose mit
eleganter Ausstattung — 60 „
Kosmetik groß — 50 „
Bestrichs, blond oder schwarz — 25 „

Delto: Kammfett-Pomade
zum Schwarz- oder Braunfärben und zum Wachsthum der Kopf- u. Bartschaafe.
Nach längerem Gebrauche derselben werden die Haare ihre natürliche schwarze
oder braune Farbe wieder erhalten und die oben angezeigten Wirkungen werden
sich auf das Beste bewahrheiten. — Preise im Detail: 1 Dose in Alabosterglas
sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. als Kosmetik 50 kr.
Haupt-Versendungs-Depôt en gros et en detail:
In meiner kaiserl. Salons: **Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 31;**
Fabrik: Neubaugasse Nr. 70.
In **Arad** bei **Herrn Julius de Schwelengraber.**
Freiseur im Sparcassa-Gebäude.

- In **Gross-Beeskerek:** bei Herrn C. S. Weiss
- In **Herrmannstadt:** bei Herrn Dr. Kaiser, Apotheker.
- In **Pancsova:** bei Herren B. D. Nicolis & Comp.
- In **PEST:** bei Herrn **Jos. v. Torök,** Apotheker.
- In **Pressburg:** bei Herrn J. Besterlöw, Freiseur.
- In **Raab:** bei Herrn J. Eisenmayer, Apotheker.
- In **Szegedin:** bei Herrn Franz Weiglein.
- In **Warasdin:** bei Herrn A. Galiber, Apotheker.

Außerdem sind meine Kammfett-Präparate in allen hervorragenden Apothe-
ken und in den meisten Geschäften, die sich mit Parfümerien befassen, sowohl in
Wien und in den Provinzen, als auch im Auslande zu haben.
Warnung! Da mir häufig mündliche und schriftliche Beschwerden
einlaufen, daß dem P. Z. Publikum unter falschen Aus-
preisungen und Bereicherungen allerlei **Machwerk** als
die von mir einzig und allein rein erzeugte **k. k. priv. Kammfette** zum
Wachsthum und zur **Erhaltung** der **Kopfschaafe** verkauft wird, so sehe
ich mich veranlaßt, die P. Z. Käufer vor diesem Betrug zu warnen
und hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß jedes meiner **Kammfett-
Präparate** mit meiner **behördlich deponirten Schutzmarke**, sowie
mit der Gebrauchsanweisung sammt den eingegangenen Anerkennungschriften und
mit der k. k. Privilegiumsabschrift Nr. 5740/2340 versehen ist.

Wilhelm Abt.
k. k. Privilegiums-Inhaber in Wien.
(533-1)

echt englische Haarfärbemittel

(in Schwarz, Braun, Hellbraun oder Blond). Der Erfolg ist sicher
und überaus reich, die Farben höchst natürlich, die Ausföhrung ungemein leicht und
die Verzaglichkeit dieses Mittels übertrifft alles bisher Geübte dieser Art. —
Preise: Ein Karton mit Gebrauchsanweisung 2 fl. 90 kr. — Die zum Färben
nöthigen Bürsten, Tassen und Kämme zu je einem Karton 60 kr.
Answärtige Bestellungen werden gegen den
eingeschickten Betrag nebst 10 fr. Emballage
oder mit Postnachnahme schnellstens befördert.
Bei Duzend-Abnahme ein entsprechender
Rabatt.

Ein Verrechnungswirth

wird für das große Gast- und Caffeehaus in **Borosjenó** vom
1. Oktober l. J. an aufzunehmen gesucht.
Diesfällige Bewerber wollen sich an **Herrn J. Bildhauer**
allort wenden. (539-1,2)

Zur Beachtung!

Um allen Verdächtigungen meiner dop-
pelt feuerfesten Cassen entgegenzutreten, er-
laube mir das pl. t Publikum darauf
aufmerksam zu machen, daß alle von mir
damit angestellten Feuerproben den Beweis
geliefert haben, daß dieselben im Verhält-
niß gegen die nach früherem System er-
zeugten Cassen doppelte Feuerfestigkeit bie-
ten, und kann ich dieselben als das bis
jezt beste Erzeugniß empfehlen. Zur Er-
zielung größerer Stabilität erzeuge ich neue-
rer Zeit alle meine Cassenschlöffer mit run-
den Niegeln.
Meinen Cassen wurde wie bei allen
Weltausstellungen auch bei jener in Pest
der erste Preis zuerkannt.

Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum, insbesondere aber seinen p. l. Kunden höflichst anzuzeigen, daß er sein seit bereits 15 Jahren am hiesigen Plage bestehendes

MÖBEL-LAGER

nunmehr auf einen Platz concentrirt hat, und das Geschäft von nun an unter eigener Firma einzeln und allein am Hauptplatze, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, 1. Stock, fortführen wird.

Gleichzeitig erlaubt sich der Gefertigte sein wohl assortirtes Lager aller Arten

Tischler- und Tapezierer-Waaren

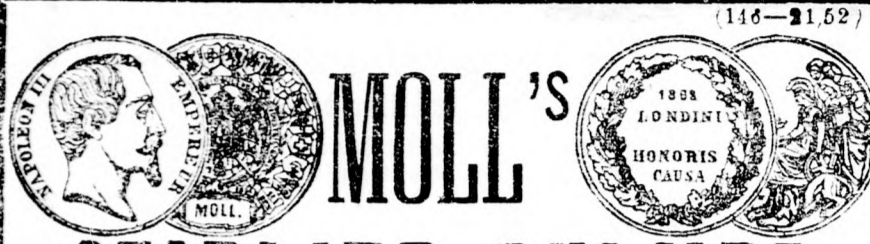
der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums bestens zu empfehlen und wird er durch reelle und solide Bedienung, sowie durch billige Preise, das in ihm gesetzte Vertrauen stets zu rechtfertigen bemüht sein.

Auch befinden sich in dem Möbel-Salon des Gefertigten alle Gattungen Rohrsitz-Möbeln eigener Erzeugung, für die Garantie geleistet wird, und werden hieselbst auch alle derartigen Reparaturen übernommen und auf das Billigste effectuirt.

Arad im Mai 1865.

Ferdinand Abrecht,
Tischlermeister und Möbelhändler.

(327-15, 26)



MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.
Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver unter dem Namen des Gefertigten verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgeahmt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Neugierigkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose“ „umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Genußmitteln unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und vorliegende Dankgeschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Bluteongestionen, gichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate liefern.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- | | |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| Baja: Herrsch's Sobne. | Kecskemét: Machleb, Apoth. |
| Czegled: A. Persch, Apotheker. | Lugos: A. Schöbler. |
| Debreczin: Franz Borsos, Apotheker. | M. Theresiopel: J. Brenner. |
| Ferd. Göll, Apotheker. | Oravicza: J. Schabel. |
| Detta: J. Braumüller, Apotheker. | Palanka: S. Jähr. |
| Grosswardein: A. Jankó. | Soborsin: Anton Frankó. |
| Gross-Kikinda: Mich. Hartgruber. | Szarvas: Jof. Medveczy, Apoth. |
| Matf. Riblinger. | Szegedin: A. und M. v. Kovács. |
| Gross-Kanisa: C. Pomak, Apoth. | Szentes: C. Pollak. |
| Gross-Sat-Miklós: S. Nardoly. | Szolnok: Stef. Scheffler, Apoth. |
| Gross-Beeskerek: C. D. Petrá. | Temesvár: M. Uhrmann. |
| Gyula: Stefan Orley, Apoth. | Werschetz: Mich. Guist. |
| Hatzfeld: J. J. Schurr. | Zombor: E. Stein's Sohn. |
| Josef Zelbís. | Zenta: Gebr. Wuitz. |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öel**, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen. Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 Fr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Dieses reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Sammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und chem. Producenten-Fabrikant in Wien.

Minuendo- Licitations-Kundmachung.

Von Seite der Deconomats-Commission der königl. Freistadt Arad wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am **12. August 1865, Vormittags 10 Uhr**, die städtische Photogen-Beleuchtung auf die Zeit vom 1. Jänner bis Ende December 1866 im städtischen Rathssaal neuerdings an den Mindestfordernden übergeben werden wird, wozu Unternehmer eingeladen werden, die sich mit einem Reingeld von 575 fl. öst. W. zu versehen haben und die diesfälligen Bedingungen bei der obgenannten Commission zur Einsicht nehmen können.

Arad, am 29. Juli 1865. Aus der städtischen Deconomats-Commission. Die Deconomats-Commission.

P. 3. 9 (531-1, 2) 1862. Das in der großen Brückgasse unter Nr. 8 befindliche, zur G. K. serbischen Geistlichen-Fundation gehörige, römisch-katholische Haus, zum goldenen Stern, zu einem Einkehr-Wirthshaus vollkommen geeignet, wird sammt allem Zubehör, bei der am **14. August 1. J. Vormitt. 10 Uhr**, an Ort und Stelle abzuhaltenden öffentlichen Licitation auf 3 nacheinander folgende Jahre u. zw. vom **1. November 1865 bis 30. Oktober 1868** in Pacht gegeben.

Die Bedingungen können bei dem verwaltenden Curator Herrn **Demeter Prodanovits** große Brückgasse Haus Nr. 9, eingesehen werden.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß bei der Licitation ein Badium von 400 fl. ö. W. zu erlegen ist.

Licitations-Kundmachung.

Der zur Concursmasse des weil. Bankrot-Armehers **Andreas Schmidt** gehörige unter Bankrotar Gr. P. Nr. 17 und 393 verzeichnete je ein Extravillain-gut; das unter Gr. P. 397 verzeichnete Haus, Wasse und Weingarten; der unter Gr. P. Nr. 999 verzeichnete Weingarten; der unter Gr. P. Nr. 1148 und 1151 verzeichnete je ein Garten; und die unter Gr. P. Nr. 1159 verzeichneten je zwei Gärten werden zufolge Beschlusses des Concursgläubiger-Ausschusses bei der im Gemeindegauze zu Bankota abzuhaltenden öffentlichen Licitation veräußert und ist als erster Licitationstermin der **6. September 1. J.**, als zweiter Licitationstermin aber der **6. October 1. J., stets Vormittags 9 Uhr**, bestimmt.

Die Licitations-Bedingungen können entweder bei dem gefertigten Manufacturer in Bankota oder bei dem Ausschusspräsidenten Herrn **Franz Cserepes** in Arad bis zum Tag der Licitation eingesehen werden.

Carl Jegesi, als Curator der weil. **Andreas Schmidt'schen** Concursmasse.

Zu verpachten

ist das sogenannte „blaue Wirthshaus“ in Buzsák, Nr. 138, und das Nähere hierüber zu erfragen bei dem Eigentümer, **Pester Straße, in der Apotheke.**

Verpachtung.

Das Gasthaus „zur Schnecke“ ist von 1. ten November l. J. an zu verpachten. Auskunft hierüber im Hause, Hauptplatz Nr. 37, bei **Stefan Rajcsányi.**

Dem Eletital

(532-16) des **Herrn Friedrich Werther von Numvár**, wolle ich hiermit die aufrichtige Anerkennung, daß ich über ein Jahr lang an Schlaflosigkeit verbunden mit Mangel an Appetit, Magen Schmerz und Gallenreizung leidend, nach kurzem Gebrauche des Getränkes, nach und nach meine Uebel verlor, und nun mit Freude die gänzliche Wiederherstellung meiner Gesundheit wahrnehme, wofür ich dem Erfinder des „Eletital“ meinen innigsten Dank ausspreche.

Billet, den 22. April 1865. **Georg v. Simonchich.**

Eletital (Lebenstrank)

Fr. Werther v. Numvár in Ofen. welches nicht nur als bewährtes Hausmittel gegen Verdauungsschwäche, Magenkrampf, Kolikanfälle, Blähungen, Gallenreiz, Erbrechen, Schlaflosigkeit, insbesondere auch gegen Sumpffieber, Seekrankheit u. d. durch mehr als hundert vorliegende, sowohl von ärztlichen als Privat-Autoritäten ausgestellte Zeugnisse für vorzüglich anerkannt wurde, sondern welches auch bei ungesunder Witterung, wo man sich leicht auf den Magen nachtheilig wirkende Verköhlungen zuzieht, die nur zu oft bosartige, fieberhafte und andere Krankheiten zur Folge haben, — ferner nach dem Genuße jungen Bieres, fetter Speisen und insbesondere in Fällen des sogenannten „Kaugenjamers“ für Gesunde ein bis jetzt unübertroffenes, vielseitig bewährtes und von den geachteten und rationellen Aerzten anerkanntes Genußmittel ist, mit seinem mildbittern Geschmacke auch unter den geistigen Getränken seinen Platz behauptet.

Jeder Flasche wird eine Brochüre über Gebrauchsanweisung gegen die verschiedenen Krankheiten und viele ärztliche Zeugnisse nach Belieben in ungarischer oder deutscher Sprache gratis beigegeben.

Die Haupt-Niederlage für Arad befindet sich bei Herrn **Franz Ströbl,** so wie laut mehrfach annoncirtten Firmen auch in allen übrigen Haupt- und Provinzstädten.

Verpachtung.

Die Gewölblocalitäten im Orte Keveemes werden bei der am **13. August l. J., Vormittags 10 Uhr**, in der dortigen Rentamtskanzlei abzuhaltenden Licitation auf ein Jahr in Pacht gegeben.

Keveemes 1. August 1865. (523-2, 2) Das Keveemeser herrschaftliche Rentamt.

Kundmachung.

Am **8. August d. J.** findet bei dem k. k. Finanzwach-Sektions-Commando in Arad, eine commissionelle Verhandlung über die Beistellung der Bekleidung für die k. k. Finanzwach-Mannschaft statt. (524-2, 3) Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hiezu eingeladen, ihre bezüglichen schriftlichen Offerte nach dem unten folgenden Formulare, unter Beilage der Muster, und Angabe des Gesteuerungspreises bis zum **8. August d. J. um 9 Uhr Vormittags** dem genannten Sektions-Commando einzusenden.

Dem Offerte ist ein Badium von 50 fl. ö. W. beizulegen, welches jenen Bewerber, von deren Angeboten kein Gebrauch gemacht wird, sogleich zurückgestellt werden wird.

Die Bekleidung der Mannschaft umfaßt: Rock, Hose, Mantel, Gäßel, Uniformkappe und Hütel. Die Vertrags-Bedingnisse können in der Kanzlei des Sektions-Commandos eingesehen werden.

Arad, am 1. August 1865. Vom k. k. Finanzwach-Sektions-Commando Nr. XI. Formular zu dem Offerte:

Ich Endesgefertigter erkläre mich bereit, die Beistellung der Bekleidung für die k. k. Finanzwach-Mannschaft der XI. Arader Section um folgende Preise zu liefern. (Hier haben die einzelnen Kleidungsstücke mit Angabe des Preises zu folgen. Die bezüglichen Muster liegen bei.)

Hiermit erkläre der Unterzeichnete, daß ihm die Bedingungen, unter welchen die Lieferung zu geschehen hat, genau bekannt sind. Das Badium von 50 fl. liegt bei. Datum (Eigenhändige Unterschrift nebst Stand und Wohnort.)

Nathan Steinitzer, Zimmermaler und Anstreicher.

Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad, empfiehlt sich zur Uebernahme und prompten Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten, als: zum Ausmalen von Zimmern, zum Anstreichen, Fladern und Lackiren, wobei er nebst reellster Bedienung die billigsten Preise zusichert.

Ferner empfiehlt er sein schon seit einer Reihe von Jahren hier bestehendes, bestrenommirtes Lager aller Gattungen Del-Firnisse, feingeriebener Delfarben, dann reines, abgelegenes Leinöl für Tischler, gut abgelagertes, schnell-trocknendes Firnis, sowie alle Arten Lacke von 50 kr. bis zu 5 fl. pr. Pfund. Besonders empfehlenswerth ist der **Kupferröthel-Glanz-Lack**, wozu gedruckte Anweisungen zur Behandlung beigegeben werden. Ebenfalls sind hieselbst **Maler-Leinwand**, Farben in Blasen, dann alle Gattungen **Winsel** und **Farben** für Zimmermaler in großer Quantität und in vorzüglichster Qualität stets vorräthig.

Schließlich empfiehlt er sich zur Uebernahme von **Anstreicher-Arbeiten** an den Facaden der Häuser in jedem Couleur, zu den annehmbarsten Preisen.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	2. August.		3. August.		4. August.		Südbahn	2. August.		3. August.		4. August.	
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
50% österr. Währ.	64.20	64.30	64.30	64.50	63.60	63.10	Westbahn	207.00	208.00	207.00	208.00	207.00	208.00
5% National	74.45	74.55	74.25	74.35	74.00	74.35	130.50	131.00	130.50	131.00	118.75	119.00	
5% Metalliques	63.15	63.25	63.00	63.10	63.30	63.80	147.00	—	147.00	—	147.00	—	
4 1/2%	60.75	61.00	60.50	60.75	60.50	60.75	Bank-Pfandbriefe.						
4%	53.75	54.00	53.75	54.00	53.75	54.00	10-jährige						
3%	40.25	40.50	40.25	40.50	40.25	40.50	103.75	104.25	103.75	104.25	103.75	104.25	
R. Com. Rentf.	18.00	18.25	18.00	18.30	18.00	18.25	90.00	90.50	90.00	90.50	90.00	90.50	
Loose von 1839	146.00	146.50	145.00	145.00	145.75	145.50	88.90	89.00	88.90	89.00	88.90	89.00	
ditto 1854	142.00	142.50	142.00	142.50	143.00	143.50	68.50	69.50	68.50	69.50	70.00	71.00	
Loose von 1860	95.00	95.20	95.00	95.20	95.00	95.20	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	
ditto 1861	96.70	96.90	96.50	96.70	96.50	96.70	81.50	82.00	81.50	82.00	81.50	82.00	
Loose vom Jahre 1861	80.75	80.50	81.00	81.10	79.35	79.40	Grundentl.-Oblig.						
ditto 2 & A. 50	80.75	80.80	81.00	81.10	79.35	79.40	72.00	72.50	71.50	72.50	71.25	71.75	
Rechte Rudolf's-Loose	12.00	12.50	12.00	12.50	12.00	12.50	72.00	72.50	71.00	71.00	71.00	72.50	
5% Steueranleihen	97.00	97.50	98.00	98.25	97.00	97.00	74.25	74.50	74.25	74.50	72.25	73.50	
Reuch. 5% Silb.	79.75	80.00	79.80	80.00	79.75	80.00	68.75	69.50	68.00	69.00	68.00	69.00	
							71.50	72.00	71.50	72.00	71.00	71.25	
							69.50	70.00	69.00	70.00	69.50	70.00	
Industrieactien.													
Creditactien	175.30	175.40	183.90	184.30	172.90	173.00	Gründentl.-Oblig.						
Bankactien	790.00	792.00	790.00	791.00	787.00	789.00	72.00	72.50	71.00	71.00	71.00	72.50	
Escomptebank	588.00	590.00	589.00	590.00	585.00	588.00	74.25	74.50	74.25	74.50	72.25	73.50	
Donau-Dampfsch.	478.00	479.00	479.00	480.00	478.00	479.00	68.75	69.50	68.00	69.00	68.00	69.00	
Pester Rentendr.	370.—	375.00	370.—	375.00	370.—	375.00	71.50	72.00	71.50	72.00	71.00	71.25	
Nordbahn	166.90	167.10	166.90	166.90	166.60	166.80	69.50	70.00	69.00	70.00	69.50	70.00	
Staatsbahn	177.90	178.00	177.90	177.90	177.60	177.70	Comptanten.						
							121.70	121.75	121.80	122.00	121.50	121.70	
							80.50	81.00	80.50	81.00	80.50	81.00	
							169.00	170.00	169.00	170.00	169.00	170.00	
							48.50	49.00	48.50	49.00	48.50	49.00	
							—	—	—	—	—	—	

Lumvar,
 ein Jahr lang an
 und nach meine
 mein innigsten
Simonchich.
 ant
ant)
 geschwache, Ma-
 schlaflosigkeit, in-
 mehr als hundert
 gestellte Zeugnisse
 bei ungesunder
 heilig wirkende
 hatte und andere
 die jungen Bie-
 nanten, Kaugum-
 vielzeitig bei
 in Aerzten an-
 Geschmacke
 las behauptet.
 eluma wegen die
 bleiben in ungar-
 bei Herrn
 von Haupt- und
 en bei der am
 in der dortigen
 in Pacht gegeben.
 (523-22)
 die Rentamt.
 tions-Commando in
 Bekleidung für die
 (524-23)
 eben hermit einge-
 Formulare, un-
 in 8 August d. J.
 mündigen.
 welches ihnen Be-
 gleich zurückgeschickt
 525. Uniformkappe
 tions-Commandos
 do Nr. XI.
 Bekleidung für die
 Preise zu liefern.
 zu folgen.
 an, unter welchen
 ige Unterschrift
 d und Wohnort.
 nach-Mannschaft
zer.
 in Arad,
 ein nach einstä-
 streichen. Fla-
 lligsten Preise
 an über besteben-
 fe, feingeborener
 legenen, schnell-
 3 fl. pr. Pfund.
 ichte Anweisungen
 einwand, Farben
 maler in großer
 Arbeiten an den
 4. August.
 4.11 27 28
 6.00 25 26 00
 5.06 22 23 00
 5.00 23 24
 1.25 22 23 25
 7.50 16 17 00
 7.00 16 17 00
 2.00 11.75 12.75
 0.80 110.90 111.11
 8.85 43.90 44.00
 4.15 15 10 15.15
 5.26 5.27
 5.25 5.26
 8.77 8.78
 15.19 15.20
 8.97 9.00
 9.19 9.15
 10 09 11.11
 1.62 1.63
 108.15 108.50
 gebäude

Nach einer Mittheilung der „Havaszi Lapok“ werden die Pesther Amtsblätter „Sürgöny“ und „Ungarische Nachrichten“ mit Ende September eingehen, und wird anstatt des ersten Blattes ein anderes Journal: „Budapesti Ertesítő“ (Pest-Ufner Anzeiger) dem Vernehmen nach unter der Redaction des Herrn Adolf Frankenburg erscheinen.

„Bécsi Hiradó“ erfährt aus sicherer Quelle, daß man von der Gründung eines neuen ungarischen Amtsblattes an die Stelle des „Sürgöny“ hier noch nichts weiß. Es sei noch ganz unbestimmt, ob Herr Frankenburg die Redaction eines neuen oder des alten officiellen Organs übernehmen werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. die an der Universität zu Pest erledigte Lehrkanzel der practischen Medicin und medicinischen Klinik für Aerzte dem ordentlichen öffentlichen Professor dieser Universität Dr. Johann Wagner aller-nächst zu verleihen und das Mitglied der ungarischen Academie der Wissenschaften Hermann Vambergh zum Lehrer der orientalischen Sprachen an der Pesther Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

„P. Hiradó“ beantragt die Bildung eines Bürgercomitês in Pest, welches sich die Leitung der in den Monaten August fallenden Festlichkeiten, die ein Zusammenströmen vieler Fremden in Pest veranlassen werden, wie die a. h. Geburtsfeier Sr. Majestät und Se. k. k. Hoheit des Kronprinzen, das St. Stefansfest, das große Wasifest, — zur Aufgabe zu machen hätte, um so zur Erhöhung der Solennität beizutragen.

Die ungarische Hofkanzlei hat den Supplenten am katholischen Gymnasium zu Keuschau Alexander Topler zum miltlichen Gymnasiallehrer daselbst ernannt.

Das Arrangirungscomitê des im August zur Jubiläumfeier des Musik-Conservatoriums stattfindenden Pesther Musikfestes hatte auch die Herren Franz Erkel, Nob. Volkmann und Mosonyi angefordert, dem nach Musikfeste durch neue Gelegenheitscompositionen ein größeres Interesse zu verleihen. Alle drei sind mit patriotischer Vereinstätigkeit diesem Wunsche nachgekommen. Volkmann hat bereits das jüngste Kind seiner Muse: eine „Festouvertüre“ dem Comitê übergeben. Mosonyi hat einen meisterhaft gelungenen Gesangsschöner von wunderbarer Wirkung geschrieben. Hr. Erkel wird einzelne Bruchstücke seiner neuesten Oper „Dózsa“ vortführen. Das am 17. und 18. d. stattfindende Solo- und Orchester-Concert wird eines der interessantesten sein, welche je in der Hauptstadt gehört wurden. Das Programm wird noch im Laufe dieser Woche von dem Comitê festgesetzt werden.

Die „Wiener Zeitung“ vom 3. d. M. bringt das unter Zustimmung beider Häuser zu Stande gekommene mit der Allerh. Sanction versehene Gesetz vom 10. Juli 1865 über die den Anstalten, welche Creditgeschäfte betreiben, zu gewährenden Ausnahmen von den allgemeinen Bestimmungen der Gesetze über die Gebühren von Rechtsgeschäften, Urkunden, Schriften und Amtshandlungen; wirksam für das ganze Reich.

Wie die „Prager Zeitung“ meldet, soll die Betriebseröffnung der Hof-Egerer Bahn noch im October l. J. stattfinden. Sollte bis dahin die großartige Brücke über den Egerfluß bei Eger noch nicht fertig sein, so wird wenigstens die Strecke Hof-Franzensbad in Betrieb kommen.

(Der Schütze Knuti aus Basel.) Ueber diesen Schützen, welcher bei dem Bremen Schützenfeste den Preis davongetragen hat, wird Folgendes berichtet: „Den ersten Becher hatte sich im Laufe des Vormittags des 17. wider, wie in Frankfurt, in Italien beim Wundesschießen und in Schaffhausen beim eidgenössischen Schießen, der Schweizer Knuti erschossen. Letzterer, ein Mann in den Dreißiger-Jahren, mit markirten Jügen, dunklem Teint, ist der Schrecken von allen großen Schießfesten, weil derselbe alle dergleichen Feste besucht und das Schießen vollständig gewerbenmäßig, aber elegant und mit einer gewissen Würde betreibt. Ihn bringt nichts aus der Ruhe; steht wirklich ein Schuß die Schütze, so kehrt er eben so ruhig zum Ladestück zurück, als wenn er den Fled geschossen hat; er ist der Erste im Schießstande und der Letzte aus demselben, spricht wenig, wenigstens während des Schießens, und hat stets Schweißwasser auf seinem Schießplatze. Wir geben von dem, zur Zeit als der beste Schütze in der Schweiz und in Deutschland bekannten Knuti eine kurze Charakteristik, weil derselbe factisch nur vom Schießen lebt und damit, wie man sagt, nicht unbedeutendes Vermögen erworben haben soll. . . . Knuti ist immer von anderen Schützen umlagert, Jeder sucht ihm seine Kunst abzulernen.“

(Fürst Thurn und Taxis beim Abgeordnetenrathe zu Köln.) Bei der Sympngung des Abgeordnetenrathe in Köln ist auch der Erbprinz Fürst von Thurn und Taxis ins Gedränge gekommen. Auf der Reise von London begriffen, war der Erbprinz im „Hotel Bellevue“ mit seiner Gemahlin, Herzogin Helene, abgestiegen. Er stand mit Anderen auf der Stiege, als preussisches Militär einbrang. Ein Officier forderte die Fremden auf, sich in ihre Gemächer zu begeben. Ein Kölner bemerkte, auf den Erbprinzen zeigend, dies sei der Fürst Taxis, welcher eine bairische Prinzessin habe. „Das ist mir ganz egal“ — bemerkte der Officier und fügte bei: „wer nicht geht, auf den wird geschossen.“

Die Enthüllung des Standbildes Arndts in Bonn fand am 29. Juli statt. Nachdem Curator Weseler die Feier mit einer kurzen, ziemlich farblosen Ansprache eingeleitet hatte, hielt Appellationsgerichtsrath v. Ammon die Weisrede. Er hob die Lage der Verhältnisse, unter welchen Arndt gewirkt hatte, hervor, und betonte die lange Suspension der amtlichen Wirkthätigkeit, welche über den verehrten Volksmann verhängt worden. „Sein Wunsch ist noch heute der unserige; Recht muß Recht bleiben.“ Vor dem Standbild, inmitten der Damen, saß die Witwe Arndts. Nachmittags war ein gemeinschaftliches Diner, bei dem es natürlich an Toasten nicht fehlte. Ammon machte hierbei die Mittheilung, daß das Arndtsche Geschlecht noch in 13 Epochen fortbesteht. Ein Sohn Arndts brachte einen Toast auf das ausführende Comitê aus. Am 30. endlich fand der Festzug nach dem Denkmal statt, der durch Theilnahme von Turnern, Sängern, Schützen u. s. w. ein sehr belebtes Colorit erhielt. Vor dem Standbild hielt Seydel die Festrede, die mehrfach allgemeiner Beifall unterbrach. Zu dem Hoch feuerten die Schützen ihre Gewehre ab. Vor dem Hause der Witwe Arndt hielt der Festzug und begrüßte die be-

lagte Frau. Als Herr Claffen-Kappelman, welcher zu der vom Gemeinderathe der Stadt Köln zur Arndt-Feier nach Bonn entsandten Deputation gehörte, am 30. in Bonn anlangte, wurde derselbe am Bahnhofe mit lautem Hoch empfangen und in die Poppelsdorfer Allee geleitet, um sich dem Festzuge anzuschließen. Da der Oberbürgermeister von Bonn jedoch erklärte, er habe Bedenken, das Fest aufzugeben, sobald Herr Claffen-Kappelman an der Tafel Theil nehmen sollte, so zog der letztere es vor, um den Verlauf des Festes nicht zu stören, sich an dem Male nicht zu betheiligen, und fuhr, seiner ursprünglichen Absicht gemäß, zu einem Besuche seines Sohnes nach Oberkassel. Nachmittags von dort zurückgekommen, empfing er in Bonn noch mehrere ähnliche Ovationen, wie am Bahnhofe.

Licitationen. In Arad am 25. September und nöthigenfalls am 25. October l. J., zu Gunsten des Josef Blaszkovits die von Alexander Fidegh gerichtliche in Beschlag genommene Apotheke „zur ungarischen Krone“, resp. deren Realrecht; Schätzungswert 25,822 fl. 59 kr.; an Ort und Stelle. — In Gálssa am 31. August l. J., Vormittags 9 Uhr, das zur Verlassenschaft des Fergos Pavel gehörige Haus sammt Grund, 4 S. Ackerfeld und ein Hanfeld; bei dem dortigen Gemeindehause. — In Kuvina am 2. September und nöthigenfalls am 2. October l. J., zu Gunsten des Kuviner Waisenamtes die zur Verlassenschaft des Vallján Ghyorge gehörigen zwei Weingärten; bei dem dortigen Gemeindehause.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 5. August. Es ist noch immer keine Aenderung im Getreidegeschäfte eingetreten; von einer Besserung der Preise ist vorderhand keine Rede und so bleibt der Umsatz beschränkt.

Austräge auf neuen Weizen liegen wohl vor, doch sind die Liciten so niedrig, daß diese schwer zu realisiren sind. Korn, alte Waare, ist wenig gefragt und findet nur zu gedrückten Preisen Nehmer, da neue Waare, die von sehr schöner Qualität ist, en detail á fl. 1.20—1.25 gekauft wird. — Alte Waare hat außerdem den Nachtheil, daß sie sich wenig haltbar zeigt.

Rukuruz bleibt ziemlich gleich im Preise á fl. 1.45 bis fl. 1.50. Gerste und Hafer sind nach wie vor ohne Frage und nur auf den Localconsum beschränkt.

Am gestrigen Wochenmarkte war die Zufuhr in neuem Weizen schon ziemlich belangreich und wurde erste Waare á fl. 2.60 gezahlt, während geringere Gattungen á fl. 2.40 und auch darunter gekauft wurden.

Korn, wovon die Zufuhren nicht stark waren, galt fl. 1.20—1.25.

Rukuruz erzielte fl. 1.45—1.50. In Spiritus ist bei verminderter Production und bei fortdauerndem Abzuge nach Siebenbürgen und lebhaftem Localconsum der Detailpreis unverändert fest und pr. Grad incl. Gebinde á 43 kr. zu notiren.

Von Schlusgeschäften für spätere Monate verlaunt noch nichts, da man erst das Resultat der maßgebenden Kartofelernte abwarten will.

Die Witterung ist nach einem sehr ergiebigen und andauernden Regen, der sämmtlichen Pflanzungen sehr zuträglich war, angenehm kühl und heiter. Der Marosch-Wasserstand ist knapp und langsam zunehmend.

Wiener Fruchtbörse vom 5. August 1865.

Weizen Banater loco Raab 85—89 pfd. fl. 3.02 1/2—3.35. Maroscher loco Raab 83 pfd. fl. 3.40. Mais Banater transito 84 pfd. fl. 2.36. Hafer ung. transito 50—52 pfd. fl. 1.48—1.52.

Umsatz in Weizen 35,000 Mezen.

Wiener Börse vom 4. August. Die Börse hatte sich auch heute noch nicht beruhigt, obgleich die gestrigen Gerüchte sich als ungegründet erwiesen. Nachdem gestern Abend durch starke Arbitragekäufe eine nicht unbedeutende Erholung eingetreten war, schlug die Stimmung der Börse heute wieder um und die Course erfuhren bei namhaftem Angebot einen erneuerten Rückgang. Erst ganz am Schlusse der Börse trat wieder eine kleine Erholung ein. — Staatsfonds stellten sich 1/2—1/4 pCt., um ebenso viel Staatsloose niedriger. Grundentlastungs-Obligationen wurden abermals 1/2 pCt., ungarische Pfandbriefe sowie Creditloose 1/2 pCt. billiger gegeben. Creditactien: gingen von 173.90 auf 172.30 zurück und blieben 173.20; Bank-, Escompte- und Dampfschiffahrts-Actien wurden 2 fl. billiger gegeben. Nordbahnactien behaupteten wiederum den gestrigen Course, Staatsbahnactien schwankten zwischen 177.40 und 178 und blieben 177.60, da der hohe Stand der Valuten die im allgemeinen gegen dieses Effect eingekommene Meinung nicht zu paralysiren vermag. Carl Ludwig-Bahn gingen um 1/2, Paraburger und Elisabeth-Westbahn um 1, böhmische Westbahn um 1/2 pCt. zurück. Fremde Valuten vertheuerten sich wieder um 1/2—1/4 pCt., London wurde bis 111, Silber mit 108 1/2 pCt. bezahlt; Ducaten erreichten 5.27, Napoleond'or 8.89.

Arader Gesangsverein (dalegylot).

Da bei der am 29. v. M. abgehaltenen Tanzsoirée das angestrebte Ziel — daß von dem Ertrage die Kosten der Reise unserer Dalárda zu dem in Pest abzuhaltenden Landes Sängersfest bestritten werden sollen — ungünstiger Witterung wegen nicht erreicht wurde, so wird zufolge Beschlusses des Ausschusses vom 8. v. M., zu demselben Zweck Dienstag den 8. d. M. im hiesigen Stadtwaldchen nochmals eine, mit Gesang verbundene glänzende Tanzsoirée abgehalten, wozu das geehrte Publicum hiemit achtungsvoll eingeladen wird.

Eintrittskarten für die Person á 40 kr. können bei dem Vereinscaffier Herrn W. S. Primmer (Kirchengasse) auch im Vorhinein gelöst werden.

Anfang 8 Uhr. Im Falle ungünstiger Witterung werden die Fahnen eingezogen und findet die Soirée Mittwoch den 9. d. M. statt. Zankó 368 ef, Vereinssecretär.

(Eingekendet.)
 Freitag den 4. d. M. wurde ein kleines goldenes Kreuzchen an einer schwarzen Schnur in der Herrengasse gefunden und kann der betreffende Verlustträger daselbe im Bureau der hiesigen Sparcassa in Empfang nehmen.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

6. Juli. Jacob Fink, Graveur, isr., 73 Jahr, Altersschwäche. — 20. Jacob Braun, Fleischhauerlehrling, isr., 16 Jahr, Selbstmord. — 23. Heinrich Rieß, Pächtersohn, isr., 3 Jahr 4 Monat, Zehrfieber. — 29. Johann Ubovard, Seizenmacher, r. l., 42 Jahr, Selbstmord. — Jacob Böwy's Kind, Wehlhändlerstochter, isr., 1 Tag, Unreife. — Jacob Böwy's Kind, Wehlhändlerstochter, isr., 2 Tage, Unreife. — 30. Rosalie Palmi, Weberstochter, ref., 22 Jahr, Typhus. — 31. Biró-Meglényi Theresia, Grundbesitzerin, r. l., 70 Jahr, Zehrfieber. — Marie Burján, gr. n. u., 32 Jahr, Blutbrechen. — 1. August. Anna Biskiczi, Speereihändlerstochter, r. l., 1 Tag, Schwäche. — 3. Arpad Patos, Advocatensohn, Augsburger Confej., 10 Wochen, Krämpfe.

Veruhava.

28. Juli. Esther Szabó, Tagelöhnerstochter, ref., 3 Jahr, Durchfall. — 30. Helena Kác, Ackermaunsgattin, gr. n. u., 22 Jahr, Lungenstich. — Josef Barcza, Deconomensohn, ref., 14 Monat, Abseß. — Marie Monyhás, Wäckerstochter, r. l., 14 Tag, Fraisen. — 21. Constantin Radován, Deconomensohn, gr. n. u., 6 Jahr, Abseßung. — Ilta Szinture, Deconomenswittwe, gr. n. u., 50 Jahr, Krebs.

Sarkab.

13. Juli. Isal Schwarz, Köchinsohn, isr., 4 Monat, Fraisen. — 30. Trifun Miklósi, Theolog, gr. n. u., 30 Jahr, Abseßung. — 31. Kosa Ghomai, Ammenstochter, r. l., 3 Monat, Fraisen. — Constantin Volkofa, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 2 Monat, Schwäche.

Vótás.

21. Juli. Kálmán Kofa, Tagelöhnerstochter, r. l., 14 Jahr, Durchfall. — 24. Winkler Edmund, Stárkmacher, r. l., 45 Jahr, Lungenstich.

Buzsák.

25. Juli. Mucsi Stefan, Gärtnerstochter, r. l., 2 Tag, Krämpfe.

Gaja.

27. Juli. Pöpa Helena, Tagelöhnerin, gr. n. u., 54 Jahr, Abseßung.

Internationaler Güterverkehr zwischen Oesterreich und Frankreich, via Rehl oder Forbach.

Die k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft hat directe Tarife und eine directe Cartierung für Eil- und Frachtgüter nach Frankreich eingerichtet.

Es findet darnach ein directer Verkehr statt zwischen den gesellschaftlichen Hauptstationen und Straßburg, Mühlhausen, Nancy, Eprenas, Reims, Paris und den anderen Hauptstationen der französischen Eisenbahn, sowie nach Havre, Dieppe und Rouen.

Güter, welche für solche französische Stationen bestimmt, die in dem internationalen Tarife nicht erscheinen, werden ebenfalls zur directen Beförderung angenommen, da die französische Eisenbahn die Beförderung beorgt.

Dieser neue Güterverkehr bietet dem pl. l. Handelspublicum, durch die billigen Transportpreise, durch die directe Cartierung, sowie durch die rasche Beförderung, bedeutende Vortheile.

Auskunft hierüber erteilt die Hauptstationen der nördlichen, südlichen und Wien-Neu-Szemer Linie, sowie die Expeditionsbureau in Wien, Leopoldstadt, Stadlgasse Nr. 34, Post-Telegraph Nr. 4 und die Central-Direction für Verkehr und commercielle Betrieb, Wien, Minoritenplatz Nr. 4.

Wochenmarktpreise vom 4. August.

Wiener Mezen	Wester		Mittlerer		Mindestler	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	60	2	40	2	30
Halbfrucht	1	60	1	70	1	60
Korn	1	80	1	40	1	30
Gerste	1	10	—	90	—	80
Hafer	1	50	1	40	—	—
Rukuruz	1	50	—	—	—	—
Hirse	—	8	—	—	—	—
Mundmehl	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl	6	50	—	—	—	—
Weißpohl	5	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Hen	2	—	—	—	—	—
Futterfiroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz	8	—	—	—	—	—
Zerreichholz	7	50	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 5. August 1865.

5% Metalliques	68 80
5% National-Anlehen	73 90
1860. Staatsanleihe	88 65
Bankactien	783 00
Creditactien	174 00

Wechsel-Cours.

London	110.60
Silber	108.25
Ducaten	5 25

K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.
Internationaler Güterverkehr
 in
 Eil- und Frachtgut (450-6.8)
 zwischen
 den Hauptstationen der nördlichen, südöstlichen und Wien-Neu-Sonnger Linie
 und Frankreich via Forbach oder Rehl.
 Auskünfte hierüber ertheilen die gesellschaftlichen Haupt-Stationen, sowie die
 Expeditiions-Bureau in Wien, Leopoldstadt, Stadtaugasse 24, Post-Telegraph Nr. 4
 und die Central-Directiön für commerciellen Betrieb Minoritenplatz Nr. 4.

Tabakschnüre.
 Ich erlaube mir hiemit die pl. t. Herren Defonomen auf mein
 Lager aus bestem Hanf erzeugter, dreifach gedrehter **Tabak-**
schnüre zu Original-Fabrikspreisen aufmerksam zu machen, und
 zur Bestätigung desselben einzuladen.
 Bestellungen werden auf jedes Quantum zu bestimmten Lieferungs-
 zeiten angenommen. (494-4.4)

Sigm. Schwarz,
 Spezeri-Händler „zum Dragenbaum“.

Offert.

Ein sehr routinierter Buchhalter
 und Correspondent, der seinem Fache
 auf das Vollkommenste zu entspre-
 chen im Stande ist und dem die
 besten Referenzen zur Seite stehen,
 sucht einen convenienten Posten.
 Gefällige Offerte beliebe man
 unter der Chiffre L. M. an die Admi-
 nistratiön dieses Blattes (H. Gold-
 scheider's Buchhandlung in Arad) zu
 adressiren. — (521-3.3)

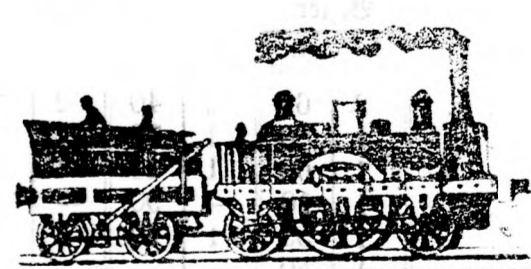
**Dr. Pattison's Gicht- und
 Rheumatismuswatte,**
 in Paketen zu fl. 1 und 50 Kr.
 Allein ächt bei **R. Geyer**
 in Arad, Serbengasse Nr. 1.



Die Haupt-Niederlage
 für das Alfold und Banat
 der weltberühmten
amerikanischen Nähmaschinen

von
Grover & Baker in New-York und Boston,
 mit den k. k. privileg. Verbesserungen und Erfindungen von
Louis Bollmann,
 empfiehlt ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke
 und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie nähren entweder den Doppel-Steppstich, sogenannten Schuß-Stich
 oder den Doppel-Kettenstich.
(Garantie wird geleistet.)
 Arad, Hauptplatz, Hassenfrab'sches Haus.

(Es werden dajelbst in der Näh-Anstalt und im Verkauf's-Pokale des
Komlosy & Parecco (63-27.52)
 alle Arten Arbeiten für Herren- und Damen-Schneider, Schuh- und Hutmacher, sowie für Private, als: Brüste
 Tücher, Einsätze etc. zum Steppen, Nähen, Sticken u. s. w. angenommen und in kürzester Frist rein
 und exact ausgeführt.
 Ein Besuch in der Nähmaschinen-Niederlage dürfte für Jedermann von großem Interesse sein
 Der Gebrauch der Nähmaschine wird Käufern gratis mitgetheilt.
 Zur Erzielung eines größeren Absatzes ist der Preis von **Greifer-** dann
Grover & Baker-Familienmaschinen um fl. 15 pr. Stück ermäßigt
 worden. Bei den so beliebten Schneider- und Schuhmacher-Maschinen Nr. 31
 ist eine Preisreduction von fl. 20 eingetreten, und werden dieselben in der
 Folge anstatt auf 150 fl. nur auf 130 fl. zu stehen kommen.



3. 2791. (266-16.)
K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.
Fahrordnung
 vom 1. Mai 1865 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
	S.	M.	Tageszeit		S.	M.	Tageszeit
Wien	Abfahrt	8	Abends.	7 45	Früh.	11	Permit.
Pest		6 25	Früh.	5 35	Abends.	3 2	Nachmit.
Czegled		9 27		8 24		5 35	
Szolnok		10 27		9 12	Nachts.	10 34	7 25
Püspök-Ladány		1 26	Nachmit.	1 20	Früh.	12 12	10 29
Debreczin		3		3 47		1 45	12 56
Nyiregyháza		4 28		6 22		4 44	4 43
Tokaj		5 25		8 5		5 41	5 54
Miskolcz		7 24	Abends.	11 3	Permit.	8 37	8 45
Kaschau	Ankunft	9 56		2 49	Nachmit.	6	6 33
							Abends.

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
	S.	M.	Tageszeit		S.	M.	Tageszeit
Wien	Abfahrt	8	Abends.	10	6	Permittags.	
Pest		6 25	Früh.	11 34			
Czegled		9 27		12 48	Nachmittags.		
Püspök-Ladány		1 58	Nachmittags.	5 41	Abends.		
Berettyó-Ujfalu		3 13		8 37			
Grosswardein	Ankunft	4 38		6	Früh.		

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
	S.	M.	Tageszeit		S.	M.	Tageszeit
Wien	Abfahrt	8	Abends.	10 15	Permittags.		
Pest		6 25	Früh.	12 14	Mittags.		
Czegled		9 47		2 32	Nachmittags.		
Szolnok		11 2		4 22			
Mező-Túr		12 39	Nachmittags.	5 53	Abends.		
Czegled		2 58		8 37			
Arad	Ankunft	5		6	Früh.		

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.
Die Direction.

Pester Versicherungs-Anstalt. — Assecuranz von Feldfrüchten.

Die unterzeichnete Haupt-Agentenschaft der Pester Versicherungs-Anstalt beehrt sich den pl. t. Herren Defonomen zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß sie

auf Früchte in Geströh und Viehfutter aller Art

Ver sicherungen gegen Feuer-, Hagel- und Transportschäden, zu Bedingungen, welche für die pl. t. Parteien so vortheilhaft als möglich gestellt sind.

Auch empfindet sie sich zur Uebernahme aller sonstigen Versicherungen gegen Feuer-, Hagel- und Transportschäden, zu Bedingungen, welche für die pl. t. Parteien so vortheilhaft als möglich gestellt sind.


Diesbezügliche Anträge werden sowohl durch die Unterzeichnete, als auch durch ihre in allen bedeutenderen Orten bestellten Agenten entgegen genommen und Auskünfte bereitwilligst ertheilt.

Mit Hinblick auf die in jüngster Zeit hier stattgehabten Feuerbrünste können wir das pl. t. Publikum nicht genug aufmerksam machen, daß die zu entrichtende Prämie für Versicherung auf Möbel, Wäsche und Einrichtungsgegenstände, wie auch auf Waarenlager eine so äußerst geringe ist, daß gewiss Niemand unterlassen sollte, für einen geringen Betrag sich vollkommene Ruhe und Sicherung seines Vermögens bei allen Feuergefahren zu verschaffen.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad der „Pester Versicherungs-Anstalt“:
Ch. Wallfisch & Söhne.

Gegenstände, wie auch auf **Waarenlager** eine so äußerst geringe ist, daß gewiß Niemand unterlassen sollte, für einen geringen Betrag sich vollkommene Ruhe und Sicherung seines Vermögens bei allen Feuergefahren zu verschaffen. —
 Mit Hinblick auf die in jüngster Zeit hier stattgehabten Feuerbrünste können wir das pl. t. Publikum nicht genug aufmerksam machen, daß die zu erhaltende Prämie für Versicherung auf **Möbel, Wäsche und Einrichtung** —
 werden sowohl durch die Untergewinne, als auch durch ihre in allen bedeutenden Orten besetzten Agenten entgegengenommen und Anstalten bereitwillig ertheilt.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad der „Pester Versicherungs-Anstalt“:
Ch. Wallfisch & Söhne.


 (488-3,4)

Feuilleton-Beilage zur „Arader Zeitung“ Nr. 95.

Gedichte von Albert Moser *).

Vesprochen von Prof. Leo Feileres.

Wir haben hier die poetischen Producte eines jungen Mannes vor uns, der nicht nach der Art so mancher Unberufenen ein verflümmertes Gefühl durch künstlichen Galvanismus in ein Scheinleben zu rufen sucht, um durchaus nichts zu wollen, sondern einen Dichter von Beruf, der nur darum dichtet, weil er heiß und innig fühlt, weil die tiefen innigen moralischen Empfindungen und Gefühle, die seine Brust erfüllen und durchfließen, die enge Schranke zu sprengen tröben, weil der in den engen Grenzen engherziger Geister einen Ausweg sucht in die weiten, unermesslichen Räume der Ideenwelt, um durch poetische Gestaltung Realität zu gewinnen, und sich in seinem höheren Aufschwunge mit verwandten Geistern zu vereinen. Wir haben es hier mit einem schon von der Geburt dem Priesterthume im Dienste der Dichtkunst geweihten Jüngling zu thun, den die Natur schon frühzeitig hold und zärtlich angelächelt, mit ihrem Mutterarmen liebevoll umfangen und ihm zeitlich ihren Segen gegeben hat, der einst als schimmerndes Diadem die Stirne ihres Lieblings zieren soll.

Moser ist es in seinen sämtlichen Dichtungen darum zu thun, uns den Gegensatz zwischen der drückenden Wucht der irdischen Scholle und dem von der telestischen Schwere befreiten Ideale zu zeigen, uns, wenn auch nur auf kurze Augenblicke, in ihrem Ideenschwunge mit sich zu reizen und in eine Welt zu führen, in der jeder eine rettende Zuflucht findet, den das gemeine Werkleben mit sich selbst in einem manigen Spiespalt gebracht hat.

Unser junger Dichter hat also das Wesen und den Zweck der Poesie in ihrer wahrsten Bedeutung, in ihrer innersten Tiefe aufgefaßt, in seiner Brust wohnt jene Keuschheit und Zartheit der Empfindung, ohne die die Poesie zur feilen Bahndienerin herabstürzt; und er hat sich auch für das, was ihm Mutter Natur in so freigebiger Weise verliehen, wir meinen Reichtum der Fantasie, Innigkeit des Gefühls, Gedankenschönung u. s. w., dadurch dankbar bewiesen, daß er es bei diesen Naturanlagen nicht bewenden ließ, sondern bestrebt war, durch ein fleißiges Studium mustergiltiger Meister, durch ein tiefes Eindringen in deren erhabenen Geist, durch ein geniales Nachsinnen aber nicht knechtisches Nachahmen derselben die ihm verliehenen Naturgaben zu veredeln, im Geiste dieser Vorbilder zu arbeiten, seinen poetischen Erzeugnissen eine künstlerische Vollendung zu verschaffen, und Worten und Bildern in den schönsten Einlage zu bringen.

Wir freuen uns somit aufrichtig, in Albert Moser

* Leipzig, Verlag von Heinrich Mattheß. 1865.

eine jener schönen, edlen Naturen zu begrüßen, die fern von der Trivialität der Zeit, nur für die höchsten Ideale des Guten, Wahren und Schönen sich begeistern, deren innere Gottheit sich nur den absoluten Gütern zuwendet, um an ihnen ihre Bildungskraft zu üben, die nur das der poetischen Bearbeitung für würdig halten, woran der Maßstab des Nützlichen gelegt werden kann.

Und einer solchen Natur, wie sie unserem Dichter inne-wohnt, konnte es auch nicht fehlen, daß sie die an sich schönen Ideen auch in die künstlerisch schöne Form zu kleiden wußte, und so sehen wir auch, daß derselbe, was den Versbau und den Rhythmus betrifft, die jeder seiner Dichtungen am besten entsprechende Versart gewählte, und dieselbe mit künstlerischer Meisterschaft zu handhaben verstanden hat. Wir wären wahrlich in Verlegenheit, sollten wir dem künstlerischen ästhetischen Bau der altägyptischen und sapphischen Versart in den Oden, oder den sich ins Herz so tief einschmelzenden Sonetten den Vorzug geben. Wir würden die Tischen, deren Rhythmus durch die so sorgfältig beobachteten, gewöhnlich vernachlässigten Wort- und Satzfügungen besonders gehoben wird, den Oden und Sonetten ebensbürtig erklären, wenn in denselben nicht mehrere geradezu unbedeutende enthalten wären. Aber selbst im unbedeutendsten gibt sich die edle stillschweigende Natur des Verfassers kund: Eine tiefe Betrachtung und ein bitterer Haß gegen alles Niedrige und Gemeine.

Kurz wir haben es hier mit einem nicht gewöhnlichen Dichtertalent zu thun, das bei fortgesetztem Fleiße und äußerer Aufmunterung zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, einst einen wohlverdienten Platz auf dem Parnas neben unseren besseren Dichtern einzunehmen.

Das deutsche Sängerefest in Dresden.

Eine Reise-Skizze von Ignaz Kugel.

Noch ein langer, gellender Pfiff, und fort führte uns die leuchtende Locomotive dem lieblichen Dresden zu, das seinen Beinamen „Elbe-Flora“ mit vollem Recht verdient. Es war ein schöner Zug von der Direction der Nordbahn, und wir Wiener sind dem Vorsitzenden dieser Direction dafür zu großem Dank verpflichtet, daß er uns zu ermäßigten Preisen für Hin- und Rückfahrt, jenes großartige Fest, von dem schon seit Monaten gesprochen und geschrieben worden, zugänglich machte.

An der Grenze zwischen Oesterreich und Sachsen verabschiedeten wir uns von den österreichischen Beamten und bekamen nun statt des kurzen: „Die Villen meine Herren“ das bekannte: „De Vletter, de Vletter, meine sähr verehr-

ten Herrschaften“ zu hören. Im Dresdner reichbesagten Bahnhofs schwindelte es uns ordentlich; das war ein Menschenengewoge, ein Sitzen und Drängen — und Alles so gemütlich. Man muß es den Dresdnern lassen, sie haben für ihre Sänger alles Mögliche gethan, sie haben Straßen und Plätze überreich geschmückt, haben für Wohnungen möglichst gesorgt, haben ihnen einen Empfang bereitet, so herzlich, so freundlich, daß es eine wahre Freude war. Am Bahnhofs wurden die ankommenden Fremden von Hunderten in Turneranzügen gekleideten Knaben umschwärmt, welche sich zu jeder Art Dienstleistung, wie Zurechtweisen in der Stadt, Koffertragen u. dgl. kostenfrei erboten; als man ihnen mit einer Kleinigkeit diese Dienstleistung vergüten wollte, waren sie bereits verschwunden, um Anderen ihre Dienste anzubieten; keiner dieser Knaben nahm Geld an.

Was die Ausschmückung der Straßen betrifft, so ist dieselbe wohl noch in keiner Stadt und bei keiner Gelegenheit so überaus reich ausgefallen; die Häuser waren förmlich überfüllt mit Blumen, Kränzen und Fahnen, von denen die deutschen Farben die meist vorherrschenden waren; so zeichnete sich besonders das Rathhaus, Helwig's Restauration an der Elbbrücke, die Elbbrücke selbst, die Wildstrufferstraße durch reichen Fahnen Schmuck aus; letztere machte den Eindruck einer riesigen, mit vielen, vielen Flaggen geschmückten Raube. An vielen Stellen waren Schenken errichtet, welche die Aufschrift: „Willkommen deutsche Brüder“ trugen.

Daß sie Alle willkommen waren, das sah, das fühlte man, und sie kamen aus aller Herren Länder — von den Ufern der Neva, vom Strande der Rhone, aus den Steppen Ungarns, aus den Sandwüsten Wiens, von America und von China kamen sie; es waren selbst Potsdamer und Freiburger da — die Nassauer nicht zu vergessen. Seit acht Tagen strömten sie aus allen Gegenden dem schönen Dresden zu und benützten die Tage vor dem Feste zu Ausflügen in die reizende Umgegend, und überall, wohin sie kamen, fanden sie denselben Flaggenschmuck, denn dieser beschränkte sich nicht nur auf die innere Stadt, nein, auch Pillnitz, Coschwig, Tharant u. s. w. waren reich geschmückt. Auf dem Schienenwege zu dem letztgenannten Orte sahen wir zwei Bergspitzen durch Quirlanden und Fahnen verbunden.

Den eigentlichen Kern- und Mittelpunkt des vier Tage währenden Festes bildete der große Festzug, welcher sich am Montag vom Victoria-Hotel aus durch die Hauptstraßen der Stadt, über die alte Elbbrücke nach dem Festplatz bewegte. Dieser Festplatz befand sich auf der großen Wiese, welche sich längs der Elbe zwischen dem Schillerlöschchen bis zum Waldschlöschchen hinzieht, und auf der sich außer vielen Zelten, Buden und Büdchen die mächtige, wahrhaft majestätische Sängerkirche erhob. Es ist ein schöner, kühner

Bau, mit Thürmen und Berranden, ganz aus Holz gebaut, im Innern durch tausende von Gasflammen erleuchtet und, wenn wir recht berichtet sind, 40,000 Menschen fassend. Die Halle soll bereits nach München für 50,000 Thaler verkauft sein, der Bau derselben kostete 80,000 Thaler.

Der oben angeführte Festzug setzte sich um 3 Uhr Nachmittags in Bewegung, und zwar in drei riesigen Colonnen, an der Spitze ein Feldmarschall zu Pferde, gefolgt von einem Musikchor der sächsischen Gardereiter. Gegen 30 Musikchöre begleiteten außerdem den Zug, welcher 3 Stunden brauchte, um bis zur Festhalle zu gelangen. Und die Hitze! Wir hatten Gelegenheit, in der reizenden Villa des Herrn Ebert, welcher das anständige Geschäft eines halben Millionärs mit Erfolg betreibt, und welcher ein warmer Protector der Kunst und der Künstler ist, — also vom Balcon dieser Villa aus den Zug vorbeipassiren zu sehen. Nun, so geregelt und im Tritt wie unsere braven Däppler in Wien einzogen, kamen die Sänger nicht daher; die Hitze, die Anstrengung vom stundenlangen Marsch machte sich bereits in einer gelinden Auflösung bemerkbar, aber die Begeisterung war doch eine allgemeine und der Humor fehlte nicht. Wie manche Schöne auf hohem Balcone wurde angefangen, wie viel tausende Bouquets wurden ihnen zugeworfen, wie manches Glas böhmisches Bier ihnen auf dem Wege credenzt.

Ein fortwährender tausendstimmiger Jubel begleitete den Zug auf dem ganzen Wege. Alle Fenster waren besetzt, wo sich's nur anbringen ließ, Tribunen erbaut, die Treppe der Brühl'schen Terrasse und die Terrasse selbst wie besetzt mit Menschen, keine Seele hielt's heute in den vier Mauern fest, sie mußten Alle hinaus zum Festzuge, und als Jemand versicherte, daß heute an die 300,000 Menschen, theils Fremde, theils Einheimische, hier auf den Beinen wären, so glaubten wir ihm dies gerne. Diese Menschenmassen, Kopf an Kopf, machten auf uns den Eindruck, als wenn — na wie denn gleich? Ja als wenn wir im Carltheater wären und Wiens erster Komiker, unser Knaack sein Benefice hätte.

Wenn in diesen Tagen in irgend einer Familie die Frage aufgeworfen wurde: „Wohin gehen wir heute?“ so konnte man sicher auf die Antwort rechnen: „Na, nach dem Festplatz.“ Frug man Jemand: „Wo waren Sie gestern Abend?“ Antwort: „Nu ei Herzjases us'n Festplatz.“ Alles war auf dem Festplatz, oder wenigstens drum 'rum, denn es kostete pro Person 5 Kr. e i großen Entree, obgleich dieser Umstand Niemanden abhielt, wenigstens einmal denselben zu besuchen. Da waren denn, ähnlich wie auf der Vogelwiese, Massen Zelle errichtet, in denen das böhmische Bier à „zwei Grosch'n fünf Pfenn'ge“ das Glas, zu Hunderttausenden geschenkt und getrunken wurde, theils an

Fischen, wer einen solchen erhaschen konnte, größtentheils aber auf der grünen Wiese, da nur eine glückliche Wünderzahl mit Stühlen versorgt war.

Und da saßen sie nun bis spät in die Nacht unter'm freien Himmel beim Bier und beim Concert und tranken Sängerbier, und kauften Sängermedaillen, und trugen Sängercravaten, und aßen mit Sängerservietten, und wischten sich den Schweiß mit Sängertüchern ab, kurz es fängerte alles, was man in die Hand nahm. Und drinnen von der großen Sängerkirche tönte der schöne Gesang von Tausenden der Sänger aus allen Gauen hinaus in die sternhelle Nacht. Und die Dampfschiffe brachten immer neue Züge aus der Stadt, und sie gingen und kamen die Elbe entlang; und von der Landseite aus fuhren zu Hunderten die Wagen und Omnibusse heran und luden neue Zuzüger ab, und es war ein Wogen und Treiben und ein Drängen, Stoßen und Trinken bis zum frühen Morgen — aber nachher die Kopfschmerzen!

Daß bei einer solchen Gelegenheit Alles was Näher hat, zu Wagen benutzt und vermietet wird, ist selbstverständlich; so fuhren wir von Helwig nach dem Vint'schen Bade in einem gelben, für das Fest hergestellten, sogenannten Omnibus, wenigstens wurde er dazu benutzt, der schon in seiner frühesten Jugend ein alter Postwagen gewesen sein muß. Rühmend hervorzuheben ist der Umstand, daß trotz der ungeheuren Menschenmenge, welche sich bis spät in die Nacht während dieser Tage auf Straßen und Plätzen bewegte, keine Rohheit, kein Exceß irgendwo begangen wurde; kein Polizist war zu sehen, alles verlief in der schönsten Ordnung, und die Devise der Dresdner und ihrer Gäste war, wie immer, „nur gemüthlich!“

Es ist ein fürchterliches Geld in dieser Zeit in Dresden und Umgegend ausgegeben worden und manchen Wirth und manchen Fuhrwerksbesitzer mögen die vier Festtage allein zum reichen Manne gemacht haben. Es gab keine Restauration, welche nicht, man mochte hinkommen zu welcher Tageszeit man wollte, gedrückt voll gewesen wäre. Den Beschluß des Festes machte Dienstag Abend ein fürchterlicher, wolkenbruchartiger Regen, welcher auf die erhitzte Erde und die erhitzten Sänger niederfiel und Alles erfrischte.

Viele, viele Züge führten am Mittwoch und die folgenden Tage die Gäste ihren Heimatsorten wieder zu; Allen aber wird die Erinnerung an die schön verlebten Tage unvergänglich bleiben. Die mächtige Sängerkirche bleibt noch auf einige Wochen an ihrem Plage stehen, und Sonntag beginnt das bekannte Volksfest auf der Vogelwiese, wo sich Kunstliebhaber, der geschundene Raubritter, bei der Witwe Magnus wieder 25mal täglich vor dem verehrten Publicum für 2½ Groschen in 3 Akten zeigen und schinden läßt. Wer sich

diesen Kunstgenuß verschaffen und die Sänge halle noch sehen will, der beeile sich, benutze einen Eisenbahnzug, und fliege dem lieblichen Dresden zu.

Ein Brief Victor Hugo's.

Einem längeren, an die „S. V.“ gerichteten Briefe Victor Hugo's entnehmen wir folgende interessante Schilderung seines Lebens auf der englischen Insel Guernsey im Canal: „Ich bin jetzt seit zehn Jahren auf Guernsey. Ich habe dort ein Haus gekauft, welches mir das Bürgerrecht gibt und mich unantastbar macht, so daß ein viertes Exil mir nicht bereitet werden kann. Mein Haus liegt am Ufer des Meeres und ist vor einigen hiezig Jahren von einem englischen Corsaren erbaut und Hanterville-House genannt worden. Ich, ein Vertreter des Volkes und verbannter Soldat der französischen Republik, bezahle alle Jahre für das Recht des Hauses an die Königin von England, Herrin der Inseln des Canals, Befehlshaberin der Normandie. Ich lebe hier einsam mit meiner Frau, meiner Tochter und meinen beiden Söhnen Charles und Francois. Einige Flüchtlinge haben sich zu mir gesellt, und wir bilden eine Familie. Alle Mittwoch gebe ich fünfzehn kleinen Kindern, aus den ärmsten ausgewählt, ein Mittagessen, wobei ich und meine Familie serviren. Dadurch suche ich die Gleichheit und Brüderlichkeit in diesem feudalen Lande deutlich zu machen. Von Zeit zu Zeit kommt ein Freund übers Meer und drückt mir die Hand. Ich habe Hunde, Vögel, Blumen, einen kleinen Wagen und ein Pferd. Mein Vermögen, wie erdhüttert es auch war, hat sich durch mein Buch: „Les Misérables“ wieder gebessert, freilich nicht in dem Maße, um all' den zahlreichen Anforderungen zu entsprechen, die von allen Seiten an mich gerichtet werden. Ich stehe früh auf und gehe früh zu Bette; ich arbeite den ganzen Tag, spaziere dann am Ufer des Meeres, wo ich zum Ruhen ein natürliches in Felten gehauenes Fauteuil an einem schönen Punkte habe, der Fermain-Bai genannt wird. . . . Ich liebe ungemein das ausgezeichnete und arbeitsame Volk, welches mich umgibt, und ich glaube, daß auch ich hier ein wenig geliebt bin. Ich rauche nicht; ich esse Roastbeef wie ein Engländer und trinke Bier wie ein Deutscher, was Alles aber ein spanisches Journal nicht abhielt, zu behaupten, daß Victor Hugo gar nicht existire und der wahre Autor von den „Misérables“ sich Satan nenne. . . .“